

Allgemeine Zeitung.

Digitized by

Mr. 329.

25 November 1857.

Die Grenze der Allgemeinen Zeitung in Frankreich und Alger, Belgien, Italien, Spanien und Portugal.

Dr. G. A. Meierhöfer in Straßburg 28 rue Käthe, und in Paris 23 rue Notre-Dame de Nazareth, hat die Gnädigkeit die Verleihung der Allgemeinen Zeitung, in obige Linke gegen Voranzeigung von 18 Fr. 75 Cent. vierzehntlich zu übernehmen. Da die bestehenden Postverhältnisse die direkte Versendung nach den Ländern des hohen Portos wegen nicht gestatten, so bitten wir sich desfalls an Dr. Meierhöfer zu wenden, denn es durch eine Ueberleitung der Postvervalungen von Frankreich und Baden möglich geworden ist die Versendung zu dem oben angegebenen Preise auszuführen.

Überprüfung.

Die Zukunft von Australien.

Deutschland. München (aus den Aufsätzen der Landräthe der Pfalz und des Oberpfälz); Karlsruhe (vom Landgrafen); Darmstadt (die Entschuldigung des Freyherren Riebeck von der zweiten Nummer abgedruckt); Dresden (die Delena-Medaille). Wasserstand der Elbe. Der Graf von Blankenau; Berlin (von Hof- u. K. v. Humboldt). Der schwäbische Geologe und Naturforscher. Staatsministerium und Staatsbeamten. England und Dänemark; Wien (der Taxis telegraphischer Dienst); Erzherzog Franz; Karl. Die Erzherzoginnen Sophie und Charlotte in Bensberg.

Österreichische Monarchie. Aus dem Lenescher Banat (Hinrichtungen, Blaubansäße, Begnadigung). Monatschrift für jüdische Theologie.

Schweiz. Bern (Ausklüsse über schweizerische Institutionen. Die Werbungen. Das Priesterseminar in Solothurn. Gr. Baillant. Der "Oberländer Anzeiger").

Spanien. Der Bankauweis. Sonntagschichten.
Großbritannien. Die Times zur Abwehr gegen französische Pläne
ter bezüglich des jüdischen Kriegs. Beitrag über den römischen Curie für die Noth-
leidenden in Indien. Ueber Misskunde bei Verfahren im schwarzen Meer.

Frankreich. Die Arbeiten an den französischen Bahnen. Der Freihandel, und die Landwirtschaft. Die Donaufürstenthümer. Die Krise. Straßburg (Merkurium für eine politische Fremdenlegion. Ritterisches)

Straßburg (Werbungen für eine jüdische Freimaurerlogion. Literarisches).
Belgien. **Brüssel** (Oberst Charras. Candidatur des Hrn. Rogier).
Niederland. **Amsterdam** (Kammerverhandlungen. Ein neues

Italien. Florenz (Truppenchan. Behandlung der Fremden).

Dänemark. Die Gesetzesvorlagen für den Reichsrath. Das Gewerbe-
gesetz im Reichstag. Eine politische Flugschrift. Dr. v. Scheele. Katholische
Missionäre.

Donausürkenthämer. Bucharest (Divansbeschluss über Abschließung eines einheimischen Oberhauptes).

Gandels- und Börsennachrichten. London (der griechische Baumwollebau. Vanlandsweis); Calcutta (die Indigo-Erde).

Chamaedorea Cinnamomea), *Coccyzus* von Georgius Gmel.

Gaudeboricht.

Gafentta, 8 Oct. Der Overland Phönix sagt: „Die Brüchte über die Indigo-Quinte in Madras laufen ausreichend günstig; man redet dort auf 70,000 Maunds. Dieser Segen bliebe weiterhin daum bis daztigen Tag des Indigo-Quinte in Bengalen zu beden, welche 85,000 Maunds kaum überzeugt wird.“

Die Zukunft von Australien.

// Bond von, 20 Nov. Während die wichtigste britische Festung in offenem Austraß beschriften ist, verhält es anderes, kann nicht wichtige Festung von Tag zu Tag mehr die Weisung sich von dem Mutterland zu trennen. Ich spreche von Australien. Schon vor Jahren zeigten sich dort Unabhängigkeitsstrebungen, aber erst in neuerer Zeit, seit die unabhängigen Indianer einen wesentlichen und einflussreichen Theil der Bevölkerung bilden, haben diese Vereinigungen einen erhablichen Charakter angenommen. Vorherhanden arbeitet die „nationale“ Partei darauf hin, sämtliche australischen Colonien in eine

großen Föderationsstaat zu vereinigen. Um Laufe des Sommers fand die Frage vor den gesetzgebenden Körpern von Victoria, und nach längern lebhaften Debatten wurde die Rückberichtigung eines Anschlussbeschlusses beschlossen. Der Bericht dieser Committee liegt nun vor uns. Er hat den behandelten Kun. Durch zum Besitzer. Einige Auszüge aus dem interessanten Aetensblatt dichten hier am Platz seyn. „Über die eubigilige Rechtmässigkeit einer Union besteht nur eine Meinung: von bald einigem der Ansicht daß die Wahlfahrt und die Chancen unserer wachsenden Staaten durch die Errichtung eines Systems gemeinsamer Action gefördert werden muss. Unser Staaten seiden, und werden fortfahren zu leben, solange sie verschiedenartige concurrende Törife, Nationalisationsgesetze, Laubs, Einwohnungs- und Postsysteme haben, und solange der internationale Verkehr soviel, wie die Beziehungen zu der englischen Regierung so höchst unpraktisch organisirt sind. Sicherlich ist es unter Ueberzeugung daß die australischen Colonien bloß durch eine einzige Union das Ansehen und die Bedeutung erlangen können welche die bisherige Garantie gegen die aggressive Politik fremder Feinde bietet. Einwähgliche Staaten zweiten Rangs werden unvermeidlich entweder Verbündete oder Feinde. Verbündet sich die australischen Colonien, so wird ihre Macht außerordentlich gefestigt. Ein gemeinsames nationales Interesse wäre an die Stelle localer, sich verlämpender Interessen treten, und es würde neue Zeit und keine Kraft mehr, wie bisher, in unfruchtbaren Eiferschaftskriegen verschwendet werden. Wir glauben, je höher die Föderation zu Stande kommt, desto besser ist es für uns. Eine Bundesversammlung würde jetzt die Kontrolle über ein Land erhalten, dessen Ausdehnung groß ist als die irgend eines europäischen Staates, und dessen Einwohnerzahl und Reichtum mit einer heilsamen Schneidigkeit wachsen. Wir schlagen vor: 1) daß die Legislativkörper von New-South-Wales, von Südaustralien und von Tasmanien erfüllt werden, je drei Abgeordnete zu ernennen, die mit drei Abgeordneten des Legislativkörpers von Victoria zu einer Conferenz zusammengetreten; 2) daß diese Abgeordneten die vollständigst wohrend einen Föderationsplan zu entwerfen, der den Legislativkörpern der einzelnen Colonien und der Bevölkerung vorgelegt werden soll; 3) daß die Kosten der Conferenz von den Colonien zu tragen sind, und 4) daß die Conference an dem 1. April ihren Platz wählen, da die Majorität der Abgeordneten entschieden.“ Wir wissen noch nicht wie diese kläre Bericht der Vertretern der Legislativ von Victoria aufgenommen worden ist; allein so viel steht fest: die überwältigende Mehrheit der australischen Colonisten sieht die Gesinnungen und Ansichten welche in dem Aetensblatt ausgesprochen sind. Erreich die nationale Partei ihr Ziel — und das sie erreichen wird, ist nur eine Frage der Zeit — so ist der erste Schritt um selbst von England gehand; aus dem ersten Schritt werden ohne Zweifel weitere folgen, bis das politische Band völlig zerstört ist und bis die Vereinigten Staaten von Australien sich eine Stelle neben den Vereinigten Staaten von Amerika gesucht haben. Sollte die britische Mittelschicht ein solches Resultat feindselig empfinden. Australien steht zu England in einem ganz andern Verhältniß als Indien. Gelegentlich ist Indien fast politisch von England zu trennen, so ist es auch momentan, dass England verloren. Von Australien, das durch die Abhängigkeit und das Handelsinteresse der Bewohner fast immer an Großbritannien gesetzelt wird, ist das nicht zu befürchten. Im Gegenteil, einmal frei, würde es aller Wahrscheinlichkeit nach gleich Amerika seine Hülfesuchen und seinen Reichtum viel rascher entwenden als es unter englischer Oberhoerschaft möglich ist, und dem Mutterland material viel ungünstiger sein als es bisher der Fall war. Die englische Bourgeoisie weiß wohl, daß erinnere hier daran daß die wichtigsten ihrer Vertreter, wie Bright, Cobden, M. Gibson, Walmsley u. s. wiederholt erklart haben es sei im Interesse Englands sein Colonien zu emanzipieren, sobald sie fähig sind sich selbst zu regieren.

Deutschland.

Baden. : **Wiesbaden**, 24 Nov. Der Landtag der Pfalz hat während seiner diesjährigen Sesssion die ihm gestellte erwartete Frage beantwortet, ob das Schlesischen Land der Pfalz in Betracht gebracht; in dem nun bestimmt ist, Altpfalz nach Preußens Interessen erneuert zu werden.

Unter Wiederholung in wesentlichen Teilen der Auflösung der Obersteuerabstimmung der Pfalz 100,000. für die Pfalz der XII. und XIII. der Landtagsabstimmungen der Pfalz 1846 und 1848 sowie die Abstimmung vom 5. II. 1848 ist die Abstimmung wiederholt worden. Ein Urteil über die Möglichkeit einer Rekonstruktion in der Gestaltung des französischen Staatsvertrages und die aufzuhaltende Abschaffung eines solchen Zustandekommens ist von den abgestimmten Pfälzern bis zur nächsten Sitzung zu unterlassen.

Der Abgeordnete entnahm mit starker folgende Stellen:

„Die die in Betracht einer verhandlungsbedürftigen Gestaltung der Pfalz an drei in das Staatsrecht eingehenden allgemeinen Kommissionen eingesetzten Verhandlungen um die Pfalz noch nicht geschlossen sind, so bleibt die gesuchte Einsichtnahme über diesen Gegenstand hinausgezögert. „Und die Pfalz des Landes nach vorheriger Beschlussfassung im Jahre einzelner Pfalz hat die Aufstellung beschlossen, niemals verächtlich geworden zu sein.“

Der Abgeordnete schließt mit den Worten:

„Innen gibt dem Landesteil des Pfalz den gegenwärtigen Höchst erhöhten, entschiedenste Weise gegenwärtige drohende Gefahr für die Sicherung der Unfreiheit des Reichs, und erreicht die uns nun gezeigte Gestaltung des Freien und Reichsfreistaats mit der Versicherung unserer Königlichen Hand und Gnade.“

In dem gleichzeitig erzieltenen Abgeordneten Pfalz den Oberpfalz und von Regensburg heißt es:

Die Pfälzer, den Kaiserreich in Brünn am 1. November des Jahres und Oberpfalz betreffend, „so hat der Reichstag einen Bereich durch den Gesetz vom 1. Julii 1856 über die Regierungsgewalt in Sachsen eingestellt, die nach dem 1. Januar 1857 die Ausübung der Reichsregierung in Sachsen ausgeschlossen, sofern sie nicht durch eine gesetzliche Bestellung eines Reichsräters an einen anderen Reichsrat übertragen wird.“ Mit dieser Gewalt ist der Reichstag, seine Präsidenten und seine Mitglieder durch Beschluss bestreitbare Gewalt in entsprechendem Maße an weitere Reichsbehörden wie die Ausführung und Ausdehnung von Strafverfolgungen in der Oberpfalz befreit, insbesondere an die Reichsgerichte in München, in einem System. Alle Vermögen jedoch, welches der Reichstag hält, ist unter einem Zoll des konsolidierten Staatsvertrages zwischen Oberpfalz, in welchem die Erfahrung des Staatsvertrages zwischen durch den Reichstag und auf dessen Kosten nachgetragen worden ist, an eine Prüfungskommission zu lefern. Der Reichstag der konsolidierten Gewalt, der in Bamberg hat, in Südtirol, die jenseits möglicherweise Gründungskommission kann die Anforderungen der Prüfungskommission, welche die entsprechende Prüfung erhalten, und es in Lüttich der Oberpfalz in diese Prüfung, in welch der Raum, kann empfohlen. Ein solches jenes vierjährige Prüfung und der Oberpfalz angezeigt, bei der Banknote der Oberpfalz und von Regensburg weiterhin den Ausdruck der Bedeutungen unbedeutender Freiheit und Reichsfreiheit in das Reichsamt übertragen. Die Präsidenten entnehmen wir dass wir diese Gewalt in allen Verhandlungen während der ganzen Dauer eines vierjährigen Mandates dennoch haben, und ebenso eingehalten werden, mit dem Ausdruck unserer Königlichen Hand und Gnade.“

Or. Baden. : **Mannheim**, 23 Nov. Die Pfälzische haben ihre beredtlichen Arbeiten begonnen und die Voraussetzung constituiert. In der I. Kammer hat, bei außerordentlichem Umstehen des Markgrafen Wilhelm, Geheimrat Etzel den Präfekturhauptsitz eingenommen; als Sekretär wurden Dr. v. Stegendorff und von Tiefenbach erwählt. Die Präsidenten der II. Kammer sind bereits angeführt; zu Sekretären wurden die Abgeordneten Wagner, Freiherr, Schmalz und Käppeler gewählt. Man vermutt eine Anzahl von Abgeordneten sich per Petition eines Landtagsablates verhindert hat was dem vorherigen Landtag mangelt.

Gr. Hessen. : **Darmstadt**, 23 Nov. Mit einer gewissen Spannung hat man hier heutigen letzten Sitzung der zweiten Kammer vor ihrer Vertragung eingetragen, indem auf deren Tagesordnung die Entschuldigungsfrage der Freiherren v. Riebel stand. Diese offizielle, in vielen Begehrungen den hohen Adel gleichgestellte, namentlich in Oberhessen und Kurhessen reichsgesetzliche Familie erhielt im Jahre 1848 drei Tage des Schreibens, wo unter Scenen welche an die herzoglichen Bonnertrüger erinnerten und auch mehrere Menschenleben kosteten, ihr angestrahlter Schloss, Häuser und sonstiges Eigentum zu Lauterbach, Altenstadt und Eisenach von Bonnertrügern aus der Umgegend geplündert und verwüstet wurden. Für den hierbei verletzten bedeutenden (zu 10,000 fl. tagten) Schaden glaubte nun die Staatsregierung, daß der v. Riebel'schen Familie aus Rechts- wie Willkürgründen eine Entschuldigung ebenfalls zu seyn, und hatte vor Kammer eine hohin gelebte Proposition vorgelegt. Dieselbe wurde indes heute, mit namentlicher Hervorhebung der Rückhalt dass kein Rechtegrund zu einer solchen Entschuldigung von Seiten des Staates vorliege, von der Kammer abgelehnt. Unter dieser politisch wie rechtlich interessanten Verhandlung wurde noch über die Auseinandersetzung des Scheltes der Freiheit an verschiedenen Ortsstätten, namentlich Reichenau, debattirt, und dieselbe im wesentlichen Ausdruck an die Vorfälle der Staatsregierung gemitteilt. Die Kammer vertrug es hierauf bis Mitte Januar künftigen Jahres.

A. Sachsen. : **Dresden**, 23 Nov. Die für Sachsen bestimmten Exemplare der St. Helena-Medaille sind vor kurzem bei der pol. französischen Gesandtschaft hereingeschickt worden, und von denselben am 18 d. M. zur Ver-

teilung gebracht worden: es sollen gegen 100 Exemplare verteilt werden. Eine öffentliche Ausförderung, zur Namensgebung, ist hier nicht zulässig, da nach dem Gesetze, nach welchem die Gesandtschaft bestellt ist. — Der Monatsabstand der Pfalz ist fast ein so merkwürdig, daß er selbst den ungünstigsten Monat des trocken Jahr 1842 überschreitet; damals zeigte der Schmeißer 5. Febr. 2. Zoll unter Null, während verschiedne gelten, auf 5. Febr. 4. Zoll unter Null gefunden war. Die kleinen Ziffern sind bereits so weit ausgetrocknet, daß diese Ziffern nicht mehr annehmbar Wasser haben, und bei dem starken Frost welcher seit einigen Tagen die sonnenwarme Himmel eingetreten ist, wird bald auch das wenige jetzt in denfelden noch vorhandene Wasser verdunsten sein. Wir gehen einer förmlichen Wasserfahrt entgegen, wenn der Himmel nicht bald seine Einfangen öffnet.

Zu Ehren des vorgestern und allen den eingetragenen Grafen von Brandenburg sind gestern am königlichen Hof ein großes Diner statt, zu welchem die königlichen Minister und der adelige Gesandte, Baron v. Rothstein, eingezogen waren. Gestern und heute hat der jugendliche Prinz in Begleitung anderer Prinzen Georg die bedeutendsten östlichen Kunstsammlungen besichtigt, und wird morgen seine Reise, zunächst nach Coburg, fortsetzen.

Pruisen. X Berlin, 23 Nov. 33. W.M. der König und die Königin haben heute Mittag gegen 12 Uhr Sansouci verlassen, um zu Wagen auf dem Banding durch den Grunewald sich nach Charlottenburg zu begeben. Dort sind besehren bald nach 2 Uhr angelangt. Wie versichert ist, hat die Fahrt den Sonntag nicht angegangen. Um 1 Uhr traten die Frau Grossherzogin-Mutter von Westphalen hier ein, und früher später am Lotof nach Charlottenburg. Die Frau Grossherzogin verbleibt noch acht Tage zu ihrem Hof. Die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande wird morgen ebenso mit dem Kolonial-Schiff verlassen, um sich zu ihrem Ort nach dem Hau zu begeben. Heute Nachmittag ist auch der Prinz, Graf von Sachsen-Gotha nach seinem bisherigen Palast übergesiedelt. Derselbe hat gegen seinen noch nicht ganz gehobenen Umhängetasche den Weg nach Berlin in Wagen durchfahrt. Der Prinz und die Frau Prinzessin von Preußen sind seit einigen Tagen von einer Unhälflichkeit betroffen. Die beiden Herrschaften leben an der Gruppe, welche bei dem wachselnden und vorherrschenden nämlichen Wetter hier überhaupt sehr verdeckt ist. Beide befinden sich aber schon wieder auf dem Weg der Besserung. Gestern Mittag hatte der in seiner außerordentlichen Mission hier nach anwesende portugiesische Abgesandte Graf v. Loretoado ist an den königl. Hof nach Sansouci beigekehrt. Wie verkaufte, gerbert derselbe in diesen Tagen die Reise nach Düsseldorf anzureisen, wohin am Hof des Fürsten von Hohenlohe-Signamarie beinahe die Verlobung der Prinzessin Eleonore mit dem König von Portugal formell proklamiert und festlich begangen werden soll. Der Generalmajor Alexander v. Riebel, welcher seit voriger Woche sich in Potsdam aufgehalten hat, war dort vor einigen Tagen von einem Umhängetasche festgehalten worden. Nach erfolgter Wiederherstellung ist derselbe heute Nachmittag hier eingetroffen. In dem mehrere Blätter verbreitete Gericht, wonach der Gesch. Rath v. Binsen zum militärischen Verkehrs Preußen bei den schweizerischen Eidgenossenschaft durchfahren sein soll, begegnet in hiesigen politischen Kreisen einem bestimmten Widerstreit. Zugleich wird vertheidigt das überhaupt eine akademische Wertschätzung des preußischen Gesandtschaftssystems in der Schweiz an maßgebender Stelle noch nicht in nähere Erwähnung gegeben worden sei. Auf die Nachricht, der Gesch. Rath v. Uelzen werde binnen kurzem wieder einen diplomatischen Posten übernehmen, sintet bis jetzt keine Bestätigung. — Die in den Budgetvorlagen beim nächsten Landtag in Anregung kommende Erhöhung von Beamtengehalten wird keine Eröffnung neuer Einnahmenquellen nötig machen, indem gutem Vermögen nach die vorhandenen Mittel sich zur Deckung des Mehrbedarfs als ausreichend erweisen. Bei der derzeitigen Entwicklung der Dienstverhältnisse ist die Überbeschaffung, welche sich im letzten finanziäre herausgestellt haben, auch künftig widerkehren, und damit eine dauernde Steigerung der Einnahmen ergeben werden. Wie aus guter Quelle verlautet, hat vor kurzem das Londoner Cabinet nach Copenhagen eine diplomatische Ausdehnung gelungen lassen, worin Dänemark nun verschworenen Gegentümtern gemacht wird, um eine gütliche Beilegung der dänisch-deutschen Streitfrage herbeizuführen. Aehnliche Maßnahmen sind auf Grund der Stuttgarter Verabredungen schon früher von Seiten Russlands und Großbritanniens dem Copenhagener Cabinet zugegangen.

Oesterreich. Wien, 20 Nov. Die in unserem heutigen Abendblatt mitgetheilten, der 11. Jg. entnommenen Angaben über die in Stuttgart vorgenommenen Mediationsversuche in dem gegenwärtigen Kriege der telegraphischen Depeche, bedürfen infolge der Beschränkung, die die Gesetze für die einfache Depeche von 20 Worte nicht, wie dort erwähnt wurde, mit 42 fr. sondern mit 36 fr. CM. für die Zone festgesetzt ist, und um 18 fr. CM. für jede zehn Worte steigt. Darauf wird das Porto für die Deutschen bedeutend

ermöglicht, da 30 Worte noch immer möglichster zu hören kommen als jetzt die längste Depeche von 25 Wörtern. Der wahre Fortschritt aber bei der neuen Zeitung "Wochenblatt", ist eben die Verkürzung der Zeiträume von 10 auf 10 Minuten. Gedankt seien nur drei Zeitschriften von 20, 40 und 100 Wörtern, statt. Wenn eine Depeche auch nur um ein einiges Maß mehr als die bestimmt gestellte hätte, so war man bereit genug, den Satz herzufügenden Classe zu ziehen. Die größere Wahrnehmbarkeit der Classem auf der einen und der niedrige Portofix auf der anderen Seite entschädigen und ermöglichen zugleich die Verwendung des Telegraphen und werden sicherlich auch nicht verhindern das Zahl der Depechen und das Staatsdeputat, das aus den selben fliegt, zu steigern. (Dörf. Btg.)

Wien., 22 Nov. Die Wiener Btg. kündigt die Ankunft des Erzherzogs Franz Karl in Prag und die der Erzherzogin Sophie und Charlotte in Brüssel. Das derselbe Bstl wird dort auch der Erzherzog Generalgouverneur ehestens erwartet.

ÖSTERREICHISCHE MONARCHIE.

○ Aus dem österreichischen Parat, im November. Wenn jüngst ein Berliner Blatt die Sache der verfehlten Monarchie in der preußischen Monarchie vollzogenen 26 Todesurtheile als „sehr sehr groß“ angibt, so können wir aus unserem Kronland, das kaum einen einzigen jenes Königreichs bildet, die Sache des Laufe dieses jenen Königlich Obergerichten auf mindestens doppelt so hoch ansetzungen. Und noch immer wollen die Kaufmannschaften hier nicht verhindern; noch hätten sich die Verbrennen gegen Rechte und Eigentum. In Augsburg sind lediglich sieben auf einmal mittels Strenge hingerichtet worden; es ist haarscharfmaul mit welcher carabinierischen Wut die Verurtheilten hier dafür zu Tode martern. Ohne die unerträliche Strenge des Gefechtes, ohne die nicht genug auferwendete Energie und Wachsamkeit der L. I. Gendarmerie würde die Menge der meidungs Gebüschten eine grauenreizende Höhe erreichen, und die laudatoris temporis acti müssten, wenn sie auch zu manchen Neuerungen — deren vorhaltige Folgen freilich nicht so in die Augen springen — den Kopf schütteln, den Institut der Gendarmerie vollauf Anerkennung zollen. Wie allerhöchster Genehmigung ist nun auch dem ehemaligen Gutbesitzer zu Dresdendorf, Stephan Barta, die straflose Rückkehr ins Parat bewilligt worden. Es ist der lezte letzte Unglücksfall, die in Folge der 1848 Wirren aus ihrem Vaterland flohen. — Dem Prediger der Siegessäule Freistadtgemeinde, Dr. Löw, ist mittels Statthalterei-Erlaßt die Concessio zur Herausgabe einer „Monatschrift für jüdische Theologie“ ertheilt worden, deren erste Lieferung mit Beginn des kommenden Jahres erscheint. Es ist die in Ungarn das erste derartige Unternehmen.

Schweiz.

4. Bern, 21 Nov. Es kann für die Schweiz nur schmeichelhaft sein, wenn bald von dieser, bald von jener auswärtigen Regierung offizielle Auskünfte über schweizerische Gesetze und Institutionen und deren Wirkung auf das öffentliche Leben verlangt werden. Dieser Tage hat der Bundesrat, auf den Wunsch der französischen Gesandtschaft, die Kantonsregierungen eingeladen ihm zu Handen den französischen Berichtswahl alle über Ausverhältnisse und gegen den Wider bestehenden Gesetze einzuseinden, und sich gleichzeitig über ausfall mit unbeschreiblicher Freiheit des Zuschlusses gemachte Erfahrungen auszusprechen. — Die Werbungen für den niederschweizerischen Dienst in Südtirol werden jetzt von einer Anzahl Offiziere der ehemaligen englischen Legion mit großer Thätigkeit betrieben. Von Conflans bis Genf reicht sich ein Werbereich um das andere; das Centrum derselben und das Hauptdepot für die Abteilung ist Brück. Die Bundesbehörden kümmern diesen Zwecken um so weniger gleichmäßig zwischen, als damit, wie gewöhnlich, ein französischer Commerz mit Legationshöfen verbunden ist. Vor der Kurz von Genf wurde letzter Lage eine Flage wegen verdeckter Werbung angehängt gemacht, es erfolgte aber trotz genügend konfliktär Schulwurf frecheinender Wahrheit. Es ist dies aufsässig in einer Stadt und der man sonst so viele Declarationen gegen den „freunden Soldnerkrieg“ zu hören bekommt. Die eidgenössischen Behörden sind, sobrigend gekrönt von den Rieden, bei innerstaatlichem Recht immer den Alpen zu ziehen. Indessen hat sich der Bundesrat veranlaßt gegeben die Regierung jenes Kantons auf das Zwecken der Werbe und seine möglichen Folgen aufmerksam zu machen. Da auch in Etwas ein mit Vernach in Bezeichnung stehendes Werbepost existieren soll, so hat der Bundesrat eine zweite Beschwerde an die kardinale Gesandtschaft gerichtet. — Der große Rat von Bern hat heute bei zwischen den Distanzschulden des Bistums Basel abgeschlossenen Unterzeichnung über die Errichtung eines gemeinschaftlichen Priesterseminars, in Coloumnus seine Genehmigung ertheilt. — In Freiburg ist an die Stelle des seine Einladung neuernden genehmigt conservativen Dr. Engelhard mit großer Weisheit Dr. Baudant in den Staatsrat geholt worden, der auch zur Zeit des Sonderbundes in der Regierung saß. — Der „Gedenkschiffen Zeitung“ wird von hier aus geschrieben, der „Oberländer Anzeiger“ werde am nächsten Tage zu erscheinen fortsetzen, für lächelige Leitung ich gefeiert. Man schließt hieraus daß das

mehrheitsschaffene neue Centralorgan der conservativen Partei, die „Eidgenossenschaft“, nicht zu Ende kommen werde.

Spanien.

Madrid, 19 Nov. Die Gazette veröffentlicht ein fol. Decret, womit die Provinzialdeputationen auf den 1. Dec. zusammenzutreffen werden. — Gegeben ist noch der Uprat die Lage der Bank von Spanien.

Auf Bezeichnung zahlbare Obligationen 342,657,364 R.

Drittel, welches die Reserve zu bilden hat 114,219,121 R.

Baarschafthaft 98,832,670 R.

Debet um Deckung ebdigen Dreittels 15,886,450 R.

Umstand befürliche Provisien 191,774,100 R.

Drittel, welches die Reserve zu bilden hat 63,024,700 R.

Verhördien des Bregalades über 34,907,970 R.

Dazu treten noch mehr als 97 Millionen Realen augenblicklich zu realisirender Werte welche die Bank in Händen ihrer Provinzcommunen hat, und die in 8 Tagen in Madrid veräußert können. — In Madrid wird ein halbwöchentliches französisches Journal unter dem Titel „Bresse“ erscheinen. — Durch fol. Decret wurde die Errichtung von Sonntagsschulen in Madrid genehmigt um die die vierne Classe zu unterrichten und zu befehlen. — Zu Cestello stand bei der Nummerziehung eine, jedoch bald unterdrückte, Befürbörung statt.

Großbritannien.

London, 22 Nov.

„Eine französische Journale,“ sagt die Times, „erheben das Geschrei daß England grausam und barbarisch in Indien hande.“ „Dies ist ein Verachtungskrieg,“ rufft die Gazette de France; „England befand sich offen zur Lehre des Terrorismus; England ist heutzutage die einzige Nation welche fähig ist die ganze Bewohnung einer großen Stadt ohne Gnade und Erbarmen abzuschlachten u. s. w.“ Das ist zu ungereimt. Man weiß kaum was man zu einer solchen Aufzählung sagen kann. Glauben wir doch französische Collegen selber wahr? Schwerlich. Dies ist ein gemachtes Geschrei; es steht nicht wahr, kein Ernst darin. Wenn die Franzosen uns säll, kalt und verschlossen wären, so könnten wir glauben daß sie ihre wirkliche Meinung aussprechen, und daß die Aufklärung, gleichwohl ob berichtigter oder nicht, aufdringlich gemeint ist. Und entredet ein Chaos in unserem Wesen, so ist es ausgleichbar. Allen wenn man unsere Politik barbarisch, grausam und unströmungs-frei schützt, so können wir wirklich nicht verstehen was sagen will, und müssen so frei sein zu zweifeln ob unsere Antiklerikal selbst an die Wahrheit dessen glauben was sie vorbringen. Was ist der Vorwand zu dieser falschen Ansicht über Rauch und über Bogen? Es ist der Stand in einem Präbischreien eines englischen Offiziers, der nach der Einnahme Delhi's erzählt daß man einige 40 oder 50 Hindus, die sich verborgen hatten, erschossen habe, obgleich sie nicht Moschee, sondern nur Einwohner gewesen seien. Mit Ausnahme dieses einen Geschichtsabschnitts alle weiteren Berichte den Beweis zu liefern daß man niemand der nicht ein Moschee war tödtlich; denn besondere Erwähnung geschieht eines Weibes das rein gnüllig erschossen worden ist. Aber angenommen, die Geschichte sei wahr, was beweist ein vereinfachter Ausnahmsfall? Eine christliche und freimaurerische Kritik würde diese Unzulänglichkeit, und eine höhere Erklärung abwarten. Im schlummen Fall wird es ein von einer geringen Anzahl Soldaten begangener Excess gewesen sein. Wir hätten gedacht infere von solchen Einschreien erregten französischen Collegen würden ebenso wie wir aus Erfahrung das der Krieg an und für sich ein grauenhaftes Ding ist, daß die schlummernden Leidenschaften der menschlichen Natur entstehen, und das es sehr schwer ist die Aufregung der Soldaten bei Eröffnung einer Stadt durch ein Signal zu halten. Ehe sie sich in dieses Übermaß des Entzugs führen dürften sie sich vielleicht einiger Episoden in den modernen Kriegen Frankreichs erinnern. Und sie hätten dabei in Aussicht bringen können daß die englische Freiheit, die der Privatecorrespondenz keine Beschränkung auflegt, zu einer weit unangenehmeren Einschaltung solcher englischen Kriegsbedrohungen führt als es in Frankreich geschehen wäre. Der wird die Privatecorrespondenz im Raum gehalten, und die Welt erhält nur so viel als der General ihr mittheilen darf gut hört. Bei uns schreibt jeder, vom General bis zum Subalternoffizier, und schreibt was er will. Wir lassen alles aus Lide kommen, und wo wir irgendwo Unrecht begehen, hört die ganze Welt davon... Unsere Kriegsregeln sind mild und humanitär genug, aber wir haben niemals behauptet daß unsere Soldaten vollkommenes Muster der Selbstsicherung seien. Der größte Unsinn aber ist es unsere Politik „austrittungsfähig“ zu schaffen, weil in der Tiefertheit eines erfolgreichen Sturms ein vollständiger Soldatenkampf einige Leute erstickt, denen britische Politik deren drittliche Gnade gern das Leben geschenkt hätte. Ausstellungsfähig, stärkste! Waren die Westen Menschen die durch das Psychomithe abzogen, ein Zeichen von unserer Politik der Ausbreitung? Wir haben bis jetzt gehofft als wäre die Einnahme Delhi's ein alltagliches Kriegsergebnis gewesen. Aber der Fall war offenbar eigenständlicher Art. Die Bewölfierung der Stadt hatte, ohne gerade in Waffen zu schießen, mit den Meuterern

hampabilität und gewisse Sache gemacht. Die ganze Bevölkerung Delhis hatte zugesehen als die schrecklichsten Gräuel begangen wurden, als man englische Frauen nackt auszog und zur Todesstrafe durch die Straßen führte; und sie hatte noch schlimmere und unglaubliche — angeblich bei jedem Tagelicht, ohne einen Finger dagegen zu rütteln. Was denn das ein Widerstand gegen benehmbare Staaten möglich gemacht wäre; doch bei der seltsamen Stellung der Menschenheit würde einer der andere einen Widerstand wenigstens versucht haben. Es war jedoch unmöglich, daß englische Soldaten sich alles zu vergeßen als sie sich mittin in Delhi befanden, als sie die schrecklichen Gräuel, den wütenden Schrecken jähres Ortes, vor Augen sahen. Es wäre sehr großes Wunder gewesen wenn sie an den Herrschaftsverlust der englischen Macht so gut wie an diesen schrecklichen Vergräbelung gelernt hätten, und in diesem Falle würden wir die Vertheidigung angenommen haben welche, wie wir sehen, die Preise und die Speziale für uns unternehmen. Aber wir wissen diese Vertheidigung nicht als nachweislich beweisen lassen, einfach darum weil die Ausweitung von der See ausgestrahlt, umso mehr ist ... Wenn die französischen Blätter dieses Themas wieder behandeln, so melden sie nur des Absturzhofs nicht verlassen.

Nach der Dubliner Ausstellung Post hat der sehr ehrenw. Dr. Tullen von Sr. Coll. dem Papst 1000 Fr. und vom Cardini-Presteten der Propaganda 600 Fr. zur Unterstützung der missleidenden Europäer in Indien erhalten. Wahrscheinlich glaubt man, wird der katholische Clerus Irlands jetzt den Beispiel des heiligen Vaters folgen, um einen Tag zu einer allgemeinen Geldsammlung für denkmalen Zweck aufzurufen.

Der Abwehrkrieg bemerkt: Russland treibt bei kaum ein Jahr alten Partei Friedenstauftrag in einem seiner wichtigsten Punkte „mit Füßen“. Auf nichts sei so großes Gewicht gelegt worden wie auf die Neutralisierung des schwarzen Meers und den freien Handelsverkehr „aller Nationen“ in demselben. Das kann man als einen wichtigen und praktischen Gewinn ansprechen. Nun sprengt Russland eigenmächtig über 30 Häfen an der Ostküste des Pontus, heißt nun seine einzige ausdrücklich als rechtlich unanständige Herrschaft über Dardanellen zu behaupten, heißt um in sicherer Heimlichkeit seinen Bau einer politischen Flotte gesetzte zu betrachten, und so dem Pariser Vertrag seine Verordnung nach gründlicher und unverhohler zu begegnen. Wenn England das hingehen läßt, so legt es am sein Ansehen in Europa geschoren.

Frankreich.

Paris, 23 Nov. Die Arbeiten an den französischen Eisenbahnen müssen durch die obwaltenden Verhältnisse notwendigerweise eine Verzögerung erleiden. Die zur Vollendung der unternommenen Arbeiten nötige Einlösung von Obligationen kann jetzt nicht stattfinden. Denous sagt nun der Bau einer seit lange projektierten Linie sei bewilligt worden, nämlich jene von Paris nach Strasburg. Da diese Bahn die drei Reiche der Nord-, Ardenne- und Ost-Wallon verbindet, so wird der Bau sectionweise durch die drei Gesellschaften erfolgen. Die Nordbahngesellschaft wird von Busigny nach Hirson bauen; die Ardennekahn von Hirson nach Thionville, und die Ostbahn von da nach Strasbourg.

Paris, 22 Nov. Von competenten Stellen wurde ja wohl berichtet daß die letzten zwei Decrete bezüglich der Kornausfuhr und der Destillation keine Freihandelsbestimmungen der Regierung beinhalteten. Dies schämten für die Zukunft. Gegenwärtig aber besteht der Freihandel über eine ihr sehr nahe kommende Zollabschaltung für die Erzeugnisse allerorts und leichter nicht für die Bedürfnisse der Landwirtschaft. Bei der Einfluß zahl des Consulter Ritter 25 Cent., der Chf 3 Fr., die Chf 1 Fr., das Schaf 25 Cent., Pferde ungefähr ganz nichts. Der Prohibitiozoll auf Schafwolle wurde in einer Schlußzahl verwandelt, und Entscheidungen für die Weinreisefahrt bestehen noch immer. Dieses provisorische System wurde der Regierung durch dasheure Leben aufgegeben. Raum beginnt die Theuerung in einzelnen Städten ein wenig nachzulassen, so schreit man: die Spottwirtschaft müsse die landwirtschaftliche Industrie zu Grunde richten, oder es ist doch unmöglich machen die zu ihrer Verbesserung erforderlichen Capitalien anzusammeln. Horschift in der Landwirtschaft! lautet hier kurz das Lohnungswort; aber fügt man hinzu: der Horschift kostet Geh., man muß daher den Bauer weniger sein Brod verdienen lassen. Damit könftigt man so gleichzeitig mehr. Die mögliche Körnerproduktion, welche in gewöhnlichen Jahren aus allen Rücktagen zusammen 12 bis 15 Millionen Octoliter, und in Theuerungsjahren 20 bis 25 Millionen betragen kann, wird die Preise in Frankreich nie auf eine nicht mehr lohnende Höhe kommen lassen, für manche Gegenstände unerschwinglichen Höhe. Allmählig die französische Fleischverarbeitung zu beträchtlichen, müßte das Land ein wenigstens ein Hünftel derzeitigen, also 200 Millionen Kil. liefern. Aus den Erhebungen des Professors Moët und aus unserer eigner lohnhaften Erfahrung wissen wir über das die Wiedergabe, welche das Ausland an Frankreich abtreten kann, höchst unbedeutend ist. Gern beobachtete man die freie Einjährig gesetzlungen Fleisches, und auch damit er-

langte man ein wenigstens Resultat. Die Einfuhr von 6000 Chf. im Jahr 1852 stieg noch immer nicht auf 60000, in elf noch immer kaum erzielbares Wert. Die Importzölle in mancher Hinsicht gelangt bei von der ausländischen Konkurrenz in Frankreich nicht zu funktionieren, eingehen der freie französische Wein in den fremden Märkten, insbesondere England, Frankreich unbedenklich berechnet wurde. Die Kaufm. von Schafwolle kommt gegenwärtig der einfallsreichen Erzeugung fast gleich, und doch sind seit der Übernahme Zollabschaltung die unheimlichen Preise besser als je vorher. Die Landwirthe längten und verlerten ihre Chancen nicht. Auch eroberte sich doch wenige Stimmen für die Wiedereinführung der Zollabgabe u. s. w. Die Vertreter der landwirtschaftlichen Interessen verlangten bloß die Bekämpfung einer beschleierten Konsequenz, die harn bestand nach einer ausgezeichneten Einteilung frei zu lassen und die Ausfuhr zu verbieten. Sie verlangten auch Freiheit und gleiches Recht. Das aufgestellte System der Scala u. s. w. ist für immer abgeschafft; niemand in ganz Frankreich will seine Rücksicht für möglich. Die landwirtschaftliche Erzeugung steht unter den Regime des Freihandels und acceptirt es völlig. Aber sie protestiert dagegen daß sie für die Bedürfnisse: Eisen, Gläser, Maschinen, Bekleidung u. s. w. die hohen Schutzzölle zum Velen einer privilegierten Industrie behalten soll. Alle Häfen, alle Vertreter der Schiffahrtssub interessen ebenfalls rottogen. Die Aufschlüsselung im Lande, die gefestigten Kräfte sprechen sich seit Jahren laut und lebhaft für den Freihandel aus, das einzige Gegengewicht gegen den Socialismus. Der Freihandel allein kann französische kommerzielle und maritime Verhältnisse möglich entwerken, alle seine Erzeugungskräfte vollkommen entwickeln, seinem Nationalgeist Fügel geben. Nach der allgemeinen Industrieanstellung in Paris brachte sich diese Überzeugung allen Regierungskreisen auf, nicht bloß weil die Fortschritte der ehemaligen Industrie erreichten waren, sondern vorzüglich weil man über die beginnende, nicht geahnte Unbedenklichkeit der französischen, insbesondere deutschen und schwedischen, er schoß. Die französische höchst eigenhümliche Seidenbandsfabrikation, z. B. verliert täglich Terrain in den Vereinigten Staaten, gegen Crefeld, Basel usw. s. w. Es wird täglich auch in anderen Zweigen überflügelt, während es noch z. B. den größten Theil seiner Exporten, trotz eines enormen Zolles, an England besiegt. Der Kaiser, der in England praktische Politik und Demokratie studiert, hat, wie wir längst an der Spitze des Fortschritts stehen, wenn nicht administrative und politische Bedenken den schon einmal gezeigten Anfang wieder gestoppt hätten. Aber die jüngste Notwendigkeit wird in den nächsten Jahren auch den rechten Mut zur entscheidenden That.

Paris, 23 Nov. Noch vor kurzen schien man sich hier in die salomon erwiesene Unmöglichkeit der Union mit Gefangenheit zu führen; jetzt aber zeigt sich wieder einige Irritation, welche den militärischen Vorstellungsmaßregeln der Tüte an der Donau zugeschrieben möchte. Ob man nicht so weit zurückgeht zu verstecken Frankreich werde sie die Union einziehen, ja es ist doch ein Abschott das man unerdinglich nordwestlich beobachtet: Frankreich und Russland haben die Union nicht aufgegeben. Man hat dabei offenbar bloß die Form und das Verfahren nicht die Sache im Auge. Nicht Frankreich und Russland werden die Union aufgeben, sondern die Konferenzen werden sie verwerfen, was zwar nicht eins und dasselbe ist, aber auf eins und dasselbe hinausläuft. Heute hielten die Minister unter dem Präsidenten des Kaiser, und die Befragten Sitzung. Im Ministerial wie im Bankrat beschäftigte man sich mit der Krise. Dr. Arles Duval, Präsident der Handelskammer in Lyon, soll gemerkt haben daß bereits stehen sie acht der bedeutendsten Häuser auf dem Platz sind die Zahlmengen einzustellen. Ein großer Hallmann wird aus Bordeaux gemeldet. In welcher Lage sich die Industrie der Pariser Vorstädte befindet, erhebt darum die Frage daß das Neujahr nicht gearbeitet wird. Die 60000 Arbeiter die in Lyon spazieren gehen, verhalten sich ruhig; sie haben Einsicht genug um nicht die Befrachtungen zu beobachten. Wo noch ein wenig gearbeitet wird, wurde der Arbeitsschutz stark herabgesetzt. Diese Herabsetzung, welche nicht anders als allgemein werden kann, wird das bedauerliche Ergebnis der Krise sein. Während der letzten Theuerungsjahre sind die Arbeitslöhne in Frankreich bloß teilweise und unverhältnismäßig wenig in die Höhe gegangen. Die rechtlich und freie vorhandene Arbeit konnte und mußte den Arbeitern für die Theuerung entzündlichen. Wie jetzt ist bloß das Brod wohlfreier geworden; alle übrigen Lebensbedürfnisse sind thener wie zuvor. Doch wird man unter Anwendung der Krise überall zu den geringsten Löhnen und der wohlfreien Zeit zurückkehren. Das Wirtschaftsamt gossen den Preisen und den Löhnen wird endlich definitiv und noch größer werden. Die Regierung ist überzeugt daß es nirgends zu Crescen kommen wird; denn einerseits sind politische Maßregeln getroffen, und andererseits sollen wieder die Gemeinden noch das Staatsbudget geschont werden, um außerordentliche Arbeiten zu veranlassen. Der Bankrat hat beschlossen den Eisenbahngesellschaften 50 Mill. Francs auf Obligationen zu leihen; er will sich jedoch überzeugen, daß seine Befreiung zur Fortsetzung der Arbeiten verhindert werden, und nicht zur Bezah-

lung der nächsten Thöhlende bestimmt sind. Mehrere Gesellschaften haben nämlich mit ihren möglichsten Einnahmen weiter gebaut, müssen daher jetzt Gebühren nehmen um den Betrieb zu erhalten.

* * * **Grosbourg**, 20 Nov. Die schon so oft besetzte Verhandlung einer Fremdenkolonie von Seite Englands, welche in Indien zur Vereinigung kommen soll, beschäftigt sich nun mehr, und es unterliegt keinem Zweifel mehr daß auch hier wieder ein Centralbüro zu diesem Zweck eingerichtet werden wird. Mehrere englische Offiziere, welche in den jüngsten Jahren bei der Werbung der für den Orient bestimmten fremden Kolonie thätig waren, werden wieder an die Spitze dieses neuen Unternehmens treten. Um härteren Dritten gegen die wohl ehemalige Soldaten der empor schweizerischen Region dabei einzutreten. Der Wasserstand des Meines ist in diesem Augenblick so niedrig, wie das seit sehr viel Vorfahren nicht mehr der Fall war. Sehr viele Mäler und Wasserkreise können nicht mehr in Thatigkeit gesetzt werden. Die Schiffahrt ist auf dem oberen rheinischen Stromgebiet schon seit mehreren Wochen ganzlich gehemmt. — Die „Flora alsatica“ von Professor Dr. Kirschbeger ist nun vollständig in zwei Bänden erschienen. Das gediegene Werk enthält auch eine geschichtliche Entwicklung über die Geschichte der Kräuterkunde in den Rheingegenden. Wir halten es für Pflicht deutsche Botaniker auf diese vor treffliche Veröffentlichung aufmerksam zu machen.

Belgien.

* **Brüssel**, 21 Nov. Der unter dem Ministerium de Broueure auf Antrag der französischen Regierung ausgezogene Vorstoss Charras im Vertrage auf das neue liberale Cabinet in Gesellschaft von einigen andern ausgewählten Abgeordneten aus dem Haag nach Brüssel zurückgekehrt. Der Justizminister, Mr. Lefèvre, hat den Herren jedoch anbefohlen Belgien logischer wieder zu verlassen; was denn auch geschehen ist. — Die Verleihung des Besoldungsvertrages an die vielseitigsten Professoren Laurent und Destréeur ist in verschoben worden. — Dr. Rogier wird sich in den nächsten Tagen nach Antwerpen begeben, um sich als Wahlkandidat für jenen Bezirk vorzustellen. Dr. Rogier hatte Antwerpen seit dem 13. Jun. 1837 in der Kammer vertreten, bis den letzten dortigen Neuwahlen der sterbliche Mr. Delafaille mit einer Mehrheit von nur 18 Stimmen gegen ihn siegte. Dr. Rogier trat vom politischen Schauspiel ab, bis anderthalb Jahre darauf Dr. Charles de Broueure sein Mandat für Brüssel niedergelegt, und statt seiner Dr. Rogier in der Hauptstadt gewählt wurde. Die liberale Partei in Antwerpen betrachtet die Wiederwahl des Hrn. Minister des Innern als eine Ereslage, während von der andern Partei alles möglich wird angewendet werden um sie zu verhindern.

Niederland.

* * * **Nederland**, 18 Nov. Die Zahl der Lehrer welche aus dem holländischen Lande nach dem Oranje-Freistaat in Südafrika gehen, ist sehr bedeutend. Ungefähr sind wieder elf derseben aus verschiedenen Provinzen dorthin abgegangen. Die Bedingungen sind auch sehr günstig, indem die Lehrer anfänger Kosten und Versorgung 40 bis 60 fl. monatlich erhalten. Nach Verlauf von drei Jahren sind sie wieder frei, und können, wenn sie solches wollen, wieder nach ihrem Vaterland zurückkehren. — In der Nacht zum 14. Nov. starb zu Lisse der holländische Maler Cornelis Krausen. Während seiner langen künstlerischen Laufbahn, die er schon sehr jung antrat, befand er zweimal Italien. Als Porträtmaler gezeichnete er sich aus. Doch sein Bildniss war die historische und bildliche Kunst, die er lange Zeit hierzuwegen fast allein vertrat. Der Name Krausen wird einen ehrenvollen Platz in der Geschichte der holländischen Kunst während der letzten dreißig Jahre einnehmen. — Der Grund des Harlemer Meers beginnt sich zu senken. Jeden Augenblick trifft die Plüschkar der neuen Bewohner auf Grundlagen alter Gebäude und andere Gegenstände. Ungefähr sind man ein Schwert von einem Schiff, später eine Theerpfütze (Theerelme auf einem Schiff). Dieses Schiff ist wahrscheinlich gerade vor tausend Jahren untergegangen, als in einem stürmischen Wetter die alte unfehlbare Weltumrandung westlich vor bei dem jetzigen Katholik durch die empörten Meerestiefen mit Sand verschüttet wurde. Ein Teil des alten Harlemer Meers gehörte aber gewiß schon zu den Wissenschaften, durch welche die Römer fuhren (par nouv.). — Die letzten Nachrichten aus Südrhinau lauten: Paramaribo, 21 Oct. Der Zustand von Surinam ist im Augenblick weniger bedenklich. Von elf Plantagen sind schon ungemeine Vorstöße bekannt. Sogar der Generalprocurator ist gerüstet worden, heißt es, nach einem der Holzgründen, De Vier Kinderen genannt, im District Para zu reisen, um die Rute herzustellen. Wenn man dem Gericht glauben darf, so haben die Reger den Director gefeuert. Ferner sind hier wieder eine Versteigerung von 29 Slaven, aus der kleinen Plantage de Gestelling in Surinamca, statt. Sie wurden wie die feilgebotenen Hölzer, Lebendmittel, Manufakturarbeit u. s. w. zum Verkauf angeboten. Sie galten einzeln 606 bis 630 fl., und brachten die Gesamtsumme von 11,191 fl. ein. Diese Slaven, die seit Jahren bei einander gelebt, sind nun getrennt und an 15 bis 20 verschiedene Herren verkauft worden.

* **Amsterdam**, 20 Nov. In der Sitzung der zweiten Kammer vom 19 ist ein Theil des Budgets der Justiz nach längerer allgemeiner Verhandlung erledigt. Hinsichtlich der letztern ist zu erwähnen daß auch in Nederland auf Abschaffung der sogenannten Wiedergeltung in der jüngsten Epoche gebrungen wird, da dieselben durch ehrliche Handelsdeute ohnehin überflüssig sind. Diese Satzmauermeile in einem Handelsstaat noch bedeutender Efecte führt nach dem französischen Muster abgezahlt, und summirt noch aus dem Königreich Louis Napoleon (Vorst. vom 3 Sept. 1807 sur le taux de l'intérêt de l'argent). Der Justizminister versprach auch in kurzem ein Gesetz über Aufhebung der Beschränkungen im Finanz einzu bringen. Hinsichtlich der einzelnen Punkte des Budgets ist eine Abstimmung über Beleidigung in der Jagd- und Fischerei. Fischerei erheblichswert, weil sich dadurch die Abneigung gegen jede Beschränkung in beiden ausspielt. Die Beleidigung eines Inspectors der Jagd und Fischerei (1200 fl.) wurde mit 31 gegen 26 Stimmen abgelehnt, die Beleidigung der Gehwächte und Fischer der Jagd und Fischerei (210,550 fl.) nur mit 30 gegen 29 Stimmen bestätigt. Es hängt somit nur von einer oder zwei Stimmen ab daß das ganze Institut in Frage gestellt würde.

* **Amsterdam**, 21 Nov. In der Sitzung vom 20 hat die zweite Kammer den Gesetzesentwurf über Verleihung von 10,000,515 fl. auf Schulentwicklung angenommen. Bei der Verhandlung wurden einige Stimmen gegen die Fortsetzung der Schulentwicklung in dem bisherigen Betrag laut (Weser) behauptete, seit 1850 habe man bereits 90 Mill. gelegt, indem die verfügbaren Mittels besser auf andere Weise, namentlich auf den Eisenbahnen, sich verwenden ließen (van Hoevel und Stoel). Letzterer scheint in diesen weiteren Berichtigungen aufgestellt zu sein; nach denselben was über den Commissionssbericht hinsichtlich der betreffenden Vorlagen verlaufen, ist der Plan der Regierung mit ziemlicher Klugheit aufgenommen worden; diese scheint auch vorrest ungewiss über ihr weiteres Verfahren zu sein. Der Finanzminister lehnt für jetzt weitere Erklärungen ab, weil er erst vor einigen Tagen den Commissionssbericht erhalten habe; werde ein guter Plan vorgebracht, so werde der Minister des Innern dessen Annahme der Ausnahme der Staatsvertretung annehmen. — Weiterhin wurde das Budget der Justiz erledigt und schriftlich angeschlossen. Bei dieser Gelegenheit erklärte der Minister, wie es scheint mit ziemlich allgemeiner Freistimmung, daß das Holländische im Geschäftsjahr 1813 vollendet sei und vorrest dem Staatshaushalte vorgelegt werden. (Beläufig bemerkt, wurde dieser Entwurf schon am 1813 erwartet.)

Italien.

* * * **Florenz**, 12 Nov. In einer Correspondenz aus *** Florenz so wie in einer andern aus = Bologna bringt die Ms. Bg. Befreierte über die Praderie der Freunde beim Eintritt in Toskana. Wenn wir solche Unannehmlichkeiten keineswegs in Abrede zu stellen noch zu vertheidigen gemeint sind, so glauben wir doch auch ein Wort mitreden zu dürfen, wenn man dieselben aus dem allgemeinen Verfall des toskanischen Art und Sitten herabstreichen will. Vor allem handelt es sich um die Plüstigung der Freunden in Lucca, und es wurde dabei beweist: es scheint als ob das ganze Mittelmeer in Kriegszustand versetzt sei. Dies ist ja für Lucca garantiert der Fall, denn unser Wissen hat der „Monte Toscano“ noch keine Bekanntmachung gebracht wonach der im verlorenen Sommer dort verhängte Auslandsmarsch aufgehoben worden wäre. Im Gegentheil haben sich die Umoren sehr oft bitter beschagt daß sie an den Folgen der letzten Wintern so hart leiden müssen, sowohl wegen der Beschäftigungen denen sie sich fortwährend unterworfen müssen, als auch wegen des Zurückbleibens der Freunde, die ja sogar die Toscaner diese schwer beimgeschlagte Stadt zum großen Thal mieden. Aber wenn und wie soll es die Regierung hier recht machen? Erinnert man sich nicht mehr an die rücksichtlosen Verwaltungen die man gegen die piemontesische Regierung schlugen, weil sie zur Verhinderung von Aufständen Comma nicht sehr genug überwacht habe? Wie hellten seiner Zeit die Artikel des Ausnahmestandes von Lucca mit, und man wird sich an die strenge Strafe auf Fehden irgendwelcher Waffe erinnern. Wenn daher bei Durchführung von Effecten eine lästige Strenge angewandt wird, so geschieht dies nicht bloß aus Rücksicht für die Begna. Gewiß mag man hierzu angezogen zu Werke gehen, und wir wollen und in diesem Sinne gegen den Beisitzer des Hrs. Hrn. Correspondenten anschlüßen; aber die Ursachen davon liegen in einem Verwaltungssystem, dessen entliche Reorganisation eine Stützearbeit seyn wird, die sich sofort durch die Bevölkerung eingetragen läßt. Ein toskanischer Staat gibt es trotz einer absoluten Regierung eine große Anzahl kleiner Potentaten, die in uns looser Abhängigkeit vom Ministerium stehen, und von denen wir namentlich z. B. die Oberintendanten hervorheben können. In einem Ju stand wie der in Lucca hat nun jeder Amtsvorsteher auf die allgemeine militärische Weisung hin einer bedeutenden Spielraum für sein eigenes Gutdünken, und Uebermuth auf den einen Seite und überciliere Qualität auf der andern gesellen sich nun leicht erklärlich zu persönlicher Erbitterung hinzu, ins-

zum Jahr einsetzt, jetzt mehr das weniger zu räden hat. Gegenwärtig werden die Italienerstaaten sehr unzufrieden, und mit Spanien gegen ihre Freunde aus dem Norden. Der neue Einheitsstaat ist ein Lebet und wünscht nicht Toscana allein, sondern auch große Teile Italiens, um sich Hilfe zu holen, obgleich der größte Bruder ist. Wenn sie sich mit den Zoll auch weiter erhöhen würden, so darf man wohl sagen, dass es sich nicht mehr lohnen würde, die alten und neuen Waffen einzuführen, denn das Geschäft wird einem Universalien-Großmutter wie zum Sohn aller neuen Weltbeschaffter herzlich willkommen sein. Die kleine Bergkette führt in diesen Augen politische Machthaber für Toscana, und selbst das Bellinzongesetzthum bringt die politische Führung von dort eine Minderheit für den Hafen von Florenz. So unzufrieden thun sich die jungen Freunde ist, wie wird doch über soviel Reichtümern in unterschiedlichen Städten hier genau das geführt, und was ist an perfektionierter Industrie? Schließlich steht, soweit es mit den eingetragenen Verhältnissen zusammenhängt, so jeder getrennt. Italiener und Spanier gegen Freunde an den Thoren von Florenz wegen Gewerbeverhandlungen stehen, und sowohl eine Absehung als auf vielseitige Begegnung hin, gehörts in Werke. Der Feind kommt großtheil nach fiktiver Dehnung seines Reiches mit der eisernen Gewissenswürdigung des Auges fort, ob er nur seine Ueberredung bei sich führt, und insofern eine Unterwerfung wird mit allen Hoffnungen zu Werk gebracht. Das hat hier überaupt eine Unterlaugung stattgefunden, ist nicht bloß ein überreiztes Thun der Politikanten, sondern durch auf einen Namensangriff, dessen Abschaffung vielleicht denkbar wäre, wenn Toscana nicht noch viele Millionen Schulden für die herrschende Occupation zu bezahlen hätte. Die großen Städte, und vor allen Florenz, müssen daher hart besteuert, und sie haben neben der allgemeinen Landsteuer noch eine besondere Stadtsteuer, bei welcher, wie wir eins berichten, alle erdenklichen Weise man besteuerten Dinge, wie z. B. Körbchen, Blumen, ihren Arbeitern müssen. Dem Fremden wird aber dabei vor dem Angeworbenen alle mögliche Mühsucht gewährt, und wenn er einmal die ersten lästigen formalistischen abgemacht hat, so lebt er in Toscana persönlich freier, und wird mit großerer Zuverlässigkeit behandelt als es anderwohl in Italien geschieht.

○ Florenz, 17 Nov. Auf der großen Wiese in den Casinen, die oft zu größeren Feierlichkeiten benutzt wird, wurde heute den Florentinern ein herzelich militärisches Schauspiel gegeben. Wieder im Lauf der Jahre sich das Augen allmählich an die Schönheiten Italiens gewöhnt, so gibt es doch noch der glänzenden Tage genug, wo die Nordländer die immer jungen Freude des gegneigen Landes in ihrer ganzen Höhe wieder von neuem empfinden. In so belebender Freiheit der außerordentlichen Natur stimmt jetzt der schon seit Wochen so beständige zweite florentinische Frühling. Wiewohl mir in der zweiten Hälfte des November sind, könnte man doch zweifelhaft seyn ob man den schönsten deutschen Maientag den jetzigen Herbsttagen im florentinischen Tal vorziehen sollte. Die Blütenplane sind mit einem tiefen, lebendigen, Herz- und Auge erfreuenden Grün überzogen, der rustende Thymian sucht sich rings um beschleifte Blümchen zu langen Guirlanden; daneben gehen am rechten Ufer des Arno die vunstellbaren Casinen, von Postereck durchschnitten und zwei Stunden in Umfang von einem Vorwerkzeug immunter. Unter der mannsfältigen südlichen Vegetation stolz empor die Ulme und die immergrüne Steineiche, Rüben wählen ihr Bach darüber in schön geschwungenen Bögen, und traulich schmiegt sich und weigt sich das doppelschneidige Eichenblatt an den hohen Stämmen hinan; und wenn es auch ihre Kronen nicht erreichen kann, so schläft es wohl vor Glück der Sonne und Winterzeit ihr Herzenmark, gleich dem treuen Herzen, das, wenn es auch den Flug des Geistes nicht folgen kann, dem Wanderer durchs Leben Ewigkeit gewährt. Durch das dämliche Lauwerset gittern die goldenen Strahlen der Sonne, und wunderbare Vogel, die vom Norden kamen, hüpfen zwitschernd von Zweig zu Zweig; zugzwischen glitzen die kräuselnden Wellen des Arno herover, der gemeinschaftlich, mit seinem Bruder, dem Tiber, in dem Schooß des Falterona geboren, erst nach Norden zu ziehen gedachte; doch da er schließlich im Thal das jenseitig gesetzte Toscana erblickte, blieb er sinnend stehen, und wollte nun in den leichten grünlichen Hügeln von weichen Grashalmen gesesselt, bald fröhlich und lässig, bald schürrig in rauschendem Wogen, von Westen gen Westen. Nach der östlichen Seite über Toscana hin erfreute sich das lustige, von unzähligen Hügelkettenschwellungen gehobene Thal, begleitet in giebel verstellungen Linien von den Vorbergen der Apenninen, und dahinter wieder, drüber hervorragend, von blauenden Schneen bedeckt, majestätisch unter die wunderschönen Hügelketten des großen Alpengebäudes, durch den rings um den Horizont liegenden Dampfschwaden so weiß gerichtet, als ob sie über die gewaltig aufsteigende Domäne niederbrechen müssten. Nach Süden und Westen winden sich gleich blauflächernde Wogen die Berge von Siena weit hinan, im wechselnden Entfernen, und treiben stielend ihre Wellen bis an die Gränzen des schönen Florenz. Nach der nordwestlichen Seite stürzen sich aufwogenden Winden Mirella gebedt, die florentinischen Berge

Wie zu den Weltkriessen mit Schwert und Schild, von den italienischen Gefechten führt diese an allen heraufliegenden, und dahinter stehenden, die Woge von Siena am Oerizont ihre ausgedehnten Öpfer, die beiden Hauptlinien der Apenninen, die an der Nordseite in hohen und kleinen Stufen sich aufwölben, um Süden zuwärts nach Mirella, der steilensten Gehrte hinweg, in den trockenen und trocknen und etwas ihrer Gestalt äugend, gleich wie der kleine Gegenhang Friedberg seine Bergkammern hinter dieser und dieser in den Höfen der Talbergschlüsse, und nach heimlicher Erholung von Mirella, von bestreitenden Seiten hinzuwärts gründet, auf Mirella noch dünneste hohe Bergwände hinauf. Hier im Sattel nimmt sich der niedrigste Bergpass und jetzt der kleine Bergkammung gebildete noch freilichen Wohntungen ein festes Stück Platz, in dessen Tempel die Stadt einen ihrer wichtigen Männer die Feuerstiefe verließ. Ostlich von nach demselben nach allen Seiten quirlendem Bergem nachgeschlossen, liegt die kleine Toscana wie eine einsame kleine Insel am unmittelbaren Ufer des Mittagssonne-Landes, man nur so vom Raum des unvergründeten Waldes aus das ganze Thal, das selbst im Herbst wieder in lauter kleine Gärten getheilt erscheint, durch die wunderlichen Wunden dantischer Zerstörung, hellerer Ruinenwogen, Mauern und Stufen, und bis an die braunen Verbliebenen sind hinunterhängende Deckbaumplanzen, und über und über und hinaus, sowohl die Bergesöffentern erreichbar waren, half mit heiter und freien, bald verstoßen und diffusen Geblüthen herumgewandten Wällen besetzt; und die Berggäste rings so weit das Auge reicht, in immer höher und höher gewuchsenen Kreisen sich erhebend, bis des dämlichen Hügelkammens auf den schneegewölkten legen und höhsten Kreis wie eine schwere Decke niederkärt, und dadurch den Baukörper der Natur in wunderbar lächelnde Röte zufammenheftet; so wähnt man sich wohl für eine glückliche Stunde von den Wölfen der unfrüten Welt ganz abgeschlossen und in einem heimischen Raum verfest, wo nur die Freuden, laue Küsten anwept, auf grünen Matten spielen. Dieser reizende Raum heißt heute Tansende und Lautende von Florentinern herbeigeflöht. Die große Wiese, über eine Stunde im Umfang, war doch mit Menschenreihen, meistens aus der besseren Classe umgeben; vom Thore bis an die Matreli in den Casinostadt Carrara an Carruso, mit den hieligen Schären angestellt, und daselbst ein ebenso lange Reihe Propheten mit englischen Blondinen und Damas aller Nationen; über die ganze Wiese aber ruhen neben und zwischenander lange blütende Straßen von Gold und Stahl; an den Aufbauern jauhren die Rose vorüber, ganze Columnen, zu Fuß liegen die Gewerbsleute, hantieren, verwedeln sich in Kindern und Lösten, sich mehr schneller in Schlachtforderung auf als das Auge zu folgen vermöchte, und dieß alles mit einer solchen Beweglichkeit und zugleich einer solchen Grazie wie sie mir der höchsten Nation eigen ist. Hatte das Lanzenfeuer nicht so beständig und ununterbrochen darüber gehähnkt, und wären die Batterien nicht mit gewaltiger Wucht durch die Reihen gebräuscht, gleichwie hier viel über dieß, man hätte veracht sein können zu glauben, eben wegen dieser Grazie, ein Spiel auf dem Theater vor sich zu sehen. Wie der Italiener, sobald man ihn richtig zu leiden versteht, sich leicht in die Wirklichkeit einer angenommenen Stelle versetzt, so daß man es auch hier den Engländern daß sie die Sache ganz gewißlich ernst nahmen, und dieß gäb hier einer singulären Schlacht einer Reihe der Lebendigkeit, der ähnlichen Lebungen an andern Orten, wo man über prothartigere Mittel verfügt, wohl absehen dürfte. Was hier an Militär verfügbare war, wurde zu diesem Feldegeschäft herbeigezogen, und jede Truppenart hatte Gelegenheit ihre Tüchtigkeit gegen die verschiedenen Waffen im großen Aufnahmefeld zu zeigen. Der Musikkorp in ihrer vollen Stärke begleiteten den Sturm und spielten ihre Schlagmusik fort. Um nach dem Ernst der Sache auch die fernhergehenden Aufbauern zu entschaffen, wurden nach allen Seiten hin leichtere Revolutionen gemacht, und zuletzt defilierten alle Truppen, unter abwechselndem Spiel der verschiedenen Musikkorsen, vor dem Stab vorüber, an dessen Spitze der Erzherzog Ferdinand, der Prinz Karl und der Graf von Trajan waren, welche sich an den Lebungen beteiligten. Auch die Damen vor Hof waren mit dem Erzherzog an besondere Stelle als Juwelen zu sehen. Das heckegekrückte Volk ließ extremen Tag et Auffahrt am eigenen Militär zu nehmen beginnen, und dies ist im Vergleich zu früheren Zeiten schon sehr viel. Das ist wenigstens jetzt jedem klar daß Toscana zur einzigen Unterwerfung innerer Anstrengungen freiere Truppen nicht mehr bedarf, und gibt somit denen welche die gemachten Schulden bezahlen helfen müssen, für die Zukunft einiges Trost.

Dänemark.

○ Kast. Dänemark, 21 Nov. Die Gegenstände der wichtigsten Vorklagen: noch an den zwei 4 von zusammenhängenden Reichsrath gelangten werden, sind schon bekannt. Eine Geschworenschaft, der zur Rengierung der Marke und der zur Sicherstellung der Skopshøgeren Festungswerke und Anlegung neuer Forts ansehlicher der Haupthafen, sind nachzuhaften, Einsätze, deren Ausführung viele Millionen (man gibt manch an) kosten würde, und doch die Herzogshäuser, die dazu bestimmt, und die etwa befahl vorgezogenen; welche mit auf sich nehmen sollen, lebt wenig positiv

Schiffahrt hat. Wie die Ordnung der Marine war, wie früher erledigt, eine Commission nachgefragt; diese hat am 17. 1. 1815 ein Schlußverfahren gehabt, und noch in unbekannt welche der beiden in ihr getestet gemachten Meinungen, ob sie auf keine Rechten und ganz wenige große Anträge habe, oder ob das eine größere Anzahl Anträge erlaubt werden sollen, den Tag konzentriert geprägt. Der zweite Vorschlag (zur Besetzung Südmähren) ist vom Ministeriums-Komitee fastl ausgearbeitet, und in diesen Tag fertig gestellt.

Der Minister hat großen Interesse an diesem Unternehmen, und daher, sondern er kann in diesem Sommer drei bis vier alte Reparationsfestschiffe gebrauchten. Diese kann nicht anderweitig lassen, sofern auch das Werte (was Österreich) diesem Schluß feststellt. Die Erweiterung der Stadt durch Abtragung der Wälle ist eine dringende Notwendigkeit geworden, und kann ganz unabdingbar werden von dem Plan der neuen Befestigung, der unter den jungen preußischen Verhältnissen schwerlich zur Ausführung kommen wird.

Im Zusammenhang mit der Bildung der Marine steht die Besetzung des Königlichen Schiffswerftes von dem sogenannten Gammelholm nach dem Holmholz, die bereits dem letzten Reichsrath vorlag. Ein vierter Vorschlag ist der österreihische zur Einführung eines neuen Soldsystems für die Monarchie gegen den die Agitation der Fabrikherren in der ganzen Monarchie mit großer Übereinstimmung fortabartet. Endlich hat vor dem Reichsrath ein Vorschlag zur Einführung eines gemeinsamen Handelsgenossenschafts für die Monarchie gelungen sollen, welches, auf das Decimaleinsystem begründet, mit dem für Norddeutschland (für Hamburg schon zum nächsten Jahr) bestimmten Handelsgenossenschaft übereinstimmt.

— Im Reichstag hat schon vor gestern die dritte Behandlung des Gewerbeordnungs begonnen. Der Präsident des Reichstags hatte nur zwei Tage Zeit zur Einrichtung einer Anträge gegeben; dennoch sind nicht weniger als neunzig Änderungsanträge gestellt, so daß also auch die dritte Behandlung, welche bei anderen Gelegenheiten oft eine bloße Formalität ist, viele Sitzungen in Anspruch nehmen wird. In der Donnerstagssitzung ist ein Vorschlag, welcher darüber abzuheben noch fünf Jahre nach Beendigung der Übereinkunft Geschäftsführerbüros fortzuführen zu lassen, nachdem sich der Minister des Innern und die übrigen Verfasser der Gesetzesvorlage, auch der widergesetzte Sicherung, der unter lauter und widerholten Verhältnisbestätigungen sprach, bestimmt haben, erlassen worden.

— In Bremen erschien ein Schrift. Die Lösung der deutsch-dänischen Frage oder die Berechtigung des Standortwunsches und des Schleswig-Holsteinkreises, welche so eben für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg verboten wurde, folgert zur Lösung des Kreises die Bildung eines selbständigen, und vom deutschen Bund unabhängigen neutralen Staates Schleswig-Holstein-Lauenburg unter dem Herzog von Augustenburg und die Stellung des Königreichs Dänemark in einem neu-norwegischen ganz gleichen Verhältniß zur Krone Schweden vor. Es sei das beste daß dies logisch und in aller Freiheit geschieht, wie man Griechenland gefestigt habe. Als Gründe zu diesen Staatenbildungen werden die Uneinheitlichkeit der dänischen Parteien, die wahlkämpfliche Einigkeit der Holsteiner, das Nichtverhandeln einer dänischen Partei in Schleswig und das nicht ablassende Streben der Dänen nach Ausgleichung aller Provinzunterschiede in Gunst einer gemeinsamen dänischen Gesetzgebung angegeben.

— Der Einladung Scheels nach Jägerkörperschaft zur Theatralen auf den königlichen Jagden (Scheel ist von alter Zeit her, als er noch mit dem Herzog von Augustenburg in Freundschaft stand, als Jagdeigentümer bekannt), ist seine politische Absicht unterlegen. Scheel hat seine Rolle in der dänischen Politik jedenfalls eine Persönlichkeit so einflussreich wie möglich verworfen wird. Auf den Bärdern haben sich im Oktober zwei katholische Missionare eingefunden: Joh. G. Bauer aus Bayern und Dr. theol. Lodovico Wuska aus Sardinien. Sie haben eines der schönen Häuser in Thorshavn gemietet, und ein Zimmer zu einer reich städtischen Kapelle umgewandelt. Am Tage nach ihrer Ankunft besuchten sie den Propst Durhus in Thorshavn; übrigens haben sie bisher nichts gelernt als kleine Schriften, darunter auch die Beschreibung des Tridentiner Concils, vertheilt. Der eine von ihnen verachtet das Dänische sehr gut, der andere nur ein paar Worte.

Donaufürstenhäuser.

Bukarest, 15 Nov. Ein interessantes und wichtiges Factum hat in der gestrigen Divansitzung stattgefunden. Bei der Berathung der Woche welche den bekannten vier Nationalitäten als Staatsrecht beigetragen werden sollen, kam der Punkt vier bestätigt der Berathung eines fremden Märkten zur Diskussion. Da ergab sich Demeter Ghica (Steffe des Fürsten-Kaimaloms), und stellte den Antrag die Erfährung abzugeben, daß die eventuelle Einführung eines einheimischen Oberhauptes über die vereinigten Lande, „und wäre jetzt ein Mann von Genie und der Überdrift aller Lagerungen,“ die Galathia und Leiden der Fürstenhäuser mir noch vermehren würde. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Die ängste Linie nahm ihn an um die unisono-fremden Mächte noch mehr zu dringen; die Rechte nahm ihn dagegen an in dem Sinne einer Anträge. (Ord. Post.)

Türkei.

— Wien, 14 Nov. Offizier vor einigen Tagen wieder das Gericht antrat, der Serdar Ernst Omer Pascha wurde seinen Posten als Generalgouverneur des Kreises Irat-Arabi nicht antreten, so ist jetzt doch seine Abreise bestätigt und überwiesen erfolgt. Seine Führer sind nun, so soll das Commando eines an der Donau zu concentrirrenden Truppenkorps übernehmen, wohin auch mehrere Battalionen der Marjaf-Soldaten dorthin ausgesetzt seien. Er reiste zur See bis Alexandria, von der er dann über Aleppo nach Bagdad. In seiner unmittelbaren Umgebung befindet sich der durch seine militärische Reiterei, während des letzten Kriegs bekannt gewordene Cavaliergeneral Detender Palissi; ferner Ibrahim Pascha, früher Dragoman der hier stationirten preußischen Inspectrice, nach und nach in hohe offiziäre Dienststellungen und hohen Rangstellung der hiesigen Verhältnisse, bis zum Artilleriegeneral vorgerückt; außerdem der Adjutant Major-General Puschi (Ungar), der Oberstleutnant vom Generalstab Mustapha Bey (Pole), der Doctor Ahsa und der Hauptmeister für das Armeecorps von Irat, Kaufmann Spiz. In der Provinz deren Verwaltung er antritt, herrsch seit dem Tod Resid Pascha's, erzeugt durch die Schwäche der stellvertretenden Behörden, eine größere Unordnung als je. Darum bedarf es eines Mannes von euregsicherer Thatkraft, mit hinreichendem Gewalt, Einsicht und gutem Willen ausgestattet, um den alten Kolonialstaat in einen Zustand zu versetzen, der doch eingemessen zu den glänzenden Traditionen aus den Zeiten Harun al-Rashid gerecht ist. Was auch für gerechte und ungerechte Urtheile während des letzten Kriegs und nachher über Omer Pascha verbreitet worden sein mögen, eine gewisse Thatkraft, wie sie mir vorkommt, der heimliche Ölreiche Eigen eingeschätzt, befand er doch. Das ist ihm früher nicht zu glänzender Erfolg verschafft, woher wohl folgt der auf seine Schultern drückenden Verantwortlichkeit; es ist ein eigenthümlicher Charakteristick daß die Türken sich lieber vorher den Kopf abschlagen lassen, ehe sie die Verantwortlichkeit sich in einer Sache übernehmen die ihnen im Verlaufe mit solches Unheil bringen kann. Die nötige Macht um seinen Auerkungen Radarmen zu vertheilen, befindet sich auch in den Händen des Gouverneurs von Irat; er ist legal fast immunitärität-Bleibung, und außerdem — ist ja Stambul sehr weit. Ein großer Idealstand in der Verwaltung der türkischen Provinzen liegt darin daß kein gemeinsames Gesetz, keine hindrende Norm existirt, wenn auch die jedesmaligen Gouverneure zu richten haben. Nach einem jeden Wechsel im Amt geht der neue Gewaltshaber nur dann auf die Dren und das System seines Vorgängers ein wenn zufällig beide Ansichten übereinstimmen; wo nicht, so folgt er seinen eigenen Intentionen, und reicht raschstens alles wieder was jener aufgehoben war. Das dadurch beschafft eine fortwährende und unablässliche Vehemenz bereit zu werden, dazu leichtet die Tagesschöpfte Belege in Menge. Omer Pascha nun will keinen der von Resid Pascha gehegten Pläne, die eine Hebung der Provinz bezeichnen, aufzeigen. Doch der Oberstleutnant Mehdif Bey (Diefelbissch und später deutscher Flottenregiment Ernsth) von Resid Pascha nach Frankreich und Belgien geführt worden ist, um dort Dampfschiffe zur Verfahrung des Euphrat bauen, hat die Aliq. Ing.-seiner Zeit mitgeschafft. Derselbe hat auch von Omer Pascha neue Vollmachten zur Durchführung des Internierung erhalten, und will diese aufserdem Strafen, Eisenbahnen, Telegraphenlinien herstellen, und umfangreiche Arbeiten zur Regulirung des Strombettes und zur weiteren Schiffsbarmachung des Euphrat und Tigris vornehmen, zu deren Ausführung er einen sehr tüchtigen Ingenieur bestimmt hat, und von der Regierung erachtet wird. Es wurden ihm auch auf sein Anliegen zur Vermehrung des Truppenstab in der Provinz zwei Jägerbataillone und ein Cavalierregiment übergeben; eistere, ziemlich gut eingerichtet und im Schießen geübt, sind ihm vor etwa vierzehn Tagen zur See von hier vorangegangen, letzteres marschiert zu Land aus Anatolien nach Bagdad. Daß die diese Truppen vorbereite, zeigt von gutem Wollen, da sie aus den Einkünften der Provinz bezahlt werden müssen, die zur Verstärkung aller in der Provinz vor kommenden Ausgaben zur freien Verfügung an den Gouverneur eingezahlt werden. Ost lam es vor daß Gouvernement 10,000 Mann auf den Papier verzeichnet, während sie kaum einen Stab von 4000 halten. Weit davon entfernt dem Serdar durch meinen Bericht eine Vorrede halten zu wollen, habe ich mich mir bemüht Ihnen zu zeigen aus welchen Gründen man im allgemeinen die für gefallene Wahl hier als eine glänzliche begeichnet. Auch scheint es möglich daß man gerade ihn auf den angeständlich noch wichtigeren Posten bestellt hat, um eine Absensspeciation der Besetzung von Irat mit den anständlicheren Würdenträgern Indiens. Daß hierzu die Möglichkeit die Aliq. Aliq. durch ein Edict der R. Regierung Bay. hinzu, zu verhindern. Denn mich allen als Freundschaft für England, sondern auch in eigenen Interessen wird die türkische Regierung alles aufstellen um seinen Treiben in einem Sinne einen kräftigen Damm entgegenzuwerfen. Sie sieht wohl ein daß im anderen Fall den europäisch türkischen Reich wenigstens ein baldiges sicheres Ende bevorstehe.

Handels- und Wörternachrichten.

Bonbon, 21 Nov. Von den Reisen, den britischen Consul in Athen, ist ein interessanter Bericht über die griechischen Baumwollanbauten an die „Wan-

depr. Coton Candy "Milkshakes" verkaufen. Die reine Gewinnrate beläuft sich in
Westküste 15 Cent pro Pfund, während im Westen 1 Cent, 1 Penny
per 10 Pfund. Der Umsatz macht 1.000.000 Pfund Monat, erzielten
zusätzl. Gewinn 300.000 Pfund. Gewinnzinsen werden 8%, mit 10% Zins,
ausgeschüttet 84.000 Pfund.

Bei Bericht 21 Nov. 1914 gaben Beobachter 15 Minuten nachmittags
Die Metallarbeiter 16 Min. um 00.412 Uhr. Es entstand, nach der Wieder-
berichterst. von 4.120.217 St. Ct. vermerkt. Ein Befund über die Arbeit bei Met-
allarbeitern war 6.400.000 St. Ct. vermerkt. Ein Befund über die Arbeit bei Met-
allarbeitern war 6.000.000 St. Ct. vermerkt, was am 23 Oct. 1914,
wurde in die Schiedsgerichtsakten eingetragen. Nach der Befürchtung, dass der Betrag von 20.000.000 St.
Ct. Ct. - 10.250.140 St. Ct. nur am 23 Oct. 1914, - Seite 1
der gesuchten 15 Min. 1. 3. und 4. Ct. um 00.412 Uhr waren 10.682.000 St. Ct. oder 6.484.000
St. Ct., also um 14.700.000 St. Ct. gekommen, ergab sich die Summe mindestens
um 0.5% zu 10 Prozent erhöht, was jedoch keinen Verlust gebracht wurde. Da es nicht die
Zeitpunkte bei den „Glockenfaktoren“, bzw. nach welchen die jüngste Glashütterarbeit, welche
die Auszahlung nicht zu konzentrieren vermochte, über die Glashütterarbeiter beziffert
wurden, so kann man nicht mit Sicherheit sagen, ob die 10 Min. um 0.412 Uhr 20.000.000 oder 20.250.000
St. Ct., das ist 5.000.000 St. Ct. mehr, als die 15 Min. um 0.412 Uhr 10.682.000 St. Ct. oder 10.250.140 St. Ct. um 0.412 Uhr 6.484.000 St. Ct. oder 6.000.000 St. Ct. vermerkt
wurde. Nach dem Bericht des Glashütterarbeitervereins am 14 Februar 1915 war 8.000.000 St. Ct. ver-
merkt. - Wie 12.8.1914, wurde bis dahin kein Glashütterarbeiter bestellt.
Nach einer Bekanntmachung der beiden letzten Beobachter, von denen der eine
die 14 Min. 1. 3. und 4. Ct. um 00.412 Uhr, der andere am 12.8. beginnt, müssen wir uns befreien können
aus der Angabe, dass die Glashütterarbeiter bestellt hat.

Year 11 Rev. Workbook

www.1888.com Information

Die Metallverträge: 7,170,500 fl. St.
(1,327,272 fl. St. weniger als am

~~am 15. Mai. verloren.~~

Die Privatsicherheiten: 26,119,453 Pf. St. (3,435,203 Pf. St. mehr als am 4

Privateinkommen: 30,299,270 M. St.
4,185,817 M. St. mehr als am

(Nov.).
Diese Zahlen zeigen doch die commercielle Nachfrage nach der Suspension der Banknoten gestiegen ist, und das die Preise eingeholt haben. Der Goldabfluss hat allerdings etwas nachgelassen, aber das ist nur lieblich zu erklären die mit der

Verantwortl. Redaktion: Dr. Gustav Reib, Dr. J. H. Mittenhöfer.
Sitzung der 3. Württembergischen Buchhandlung.

[7951-53] Bei Hermann Geibel in Potsd. erschienen so eben folgende **Pracht-Albumen**, welche sich besonders zu werthvollen Festgeschenken eignen und durch jede Buchhandlung zu bezahlen sind:

Esquisses de la vie populaire en Hongrie

d'après l'ouvrage de M. le Baron de Pronay avec une introduction de M. Xavier Marmier.
Album magnifique de cette curiosité de 25 tableaux colorés.

Album magnifique en folio, enrichi de 95 tableaux coloriés.

En reliure dorée, Prix 18 Thalers ou 70 francs.

L'édition allemande de cet ouvrage, reconnue généralement comme un chef-d'œuvre d'art et de littérature et après avoir obtenu des médailles d'honneur de quatre Souverains, est entièrement épuisée.

Les Chasses et le Sport en Hongrie.

Ouvrage rédigé par Mrs. Mrs. les comtes Andrásy, Sándor, Festetics, les barons Orczy, Pedmanenky, Wenckheim et Skálbek.

Album de luxe in-folio, enrichi de 25 magnifiques tableaux coloriés. Rééité. Prix 30 Thalers ou 115 Fr.

Beide schöne, originelle und künstlerisch wertvolle Prachtbücher dürfen für die Haute-voie, so wie für Jagd-, Pferde- und Kunstfreunde als herrliche Festgeschenke besonders zu empfehlen seyn, da solche sowohl hinsichtlich des interessanten, gediegenen Inhaltes, als der glänzenden Ausstattung von keinem derartigen Werke, selbst England und Frankreichs, übertrafen werden. Die in diesen Alburns enthaltenen Gemälde allein dürfen einzeln im Kunsthändel sicher mehr kosten als obige Preise, die sonach sehr billig sind. Bei direkten Bestellungen wird die sorgsame Verpackung von mir kostenfrei besorgt.
Potsch, den 20 November 1857.

Hermann Gelbel, Verleger.

[399] In Unterzeichnetem ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Griechisches Theater.

Für deutsche Leser bearbeitet von C. Th. Gravenhorst.

Banks S. gefestet. 3 fl. 30 Fr. aber 2 fl.

(Erster Band: Dramatische Vorleßungen. Sophocles Antigone. — Zweiter Band: Geschloß Agamemnon, Todtenprobe, Eumeniden.)

Die Antike ist die jämmerlichste Epoche ihres Stils und ihres Geschmacks. Aber sie ist ebenso schrecklich wie kein Gesetz angemessen.

Der Verfasser sieht die geschilderten Verhältnisse aus, mit welchen die alten Meister dachten; er betrachtet nur Schöpfungen nach den Vorstellungen unserer Kunsttheorie, und erläutert diese Kritik durch Vergleichung moderner Dramen; in dieser Verbindung der historischen und der philosophisch-ästhetischen Betrachtungsweise liegt es dem modernen Leser des alten Werkes leicht, die Wirkung jener alten Meisterwerke, deren hohe Vollendung mit bewundern, ohne ihre Formen ununterbrochen unter anderen Bedingungen als jenes Drama überall anwenden zu können. Diese Vorlesungen mit ihrer klaren Entwicklung und ihrem Abschluß sind für jedes Interesse, sowohl das eines Gelehrten wie eines Laien, von großem Nutzen.

Stuttgart und Umgebung.

J. G. Cottier's Berlag.

Übersicht.

Der Tsch.-Canal. (L.) — Die neuzeitliche österreichische Historie aus ältester Zeit. — Die Markthütte bei Grossheubach. (Sachs.)
Neueste Posten. Augsburg. (Oscar Gundt.) — Berlin. (Die Beratungen über das Budget in den Ministerien. Der Landtag. Die Cholera in den Provinzen.) — Wien. (Der „Nord“ und die Donauinselstürmer. Die Pionierarbeit auf dem Boden. Gau Parma v. Chambard. Die „Aegeer Zeitung.“) — Triest. (Ost-Galle.) — Verona. (Die Taglamento-Versammlung.) — London. (Bordertreffen zum Parlamentskonsens. Amerikanische Post.) — Paris. (Inhalt der Tagesschreie.) — Turin. (Die Eisenbahn nach Rom. Viermeiste Peter der Roth Brofroth's.) — Stockholm. (Der Creditverein. Zur Religionsfristzeit. Cholera.)

Telegraphische Berichte.

2 Berlin, 25 Nov., Abends 5 Uhr 18 M. (Angelommen in Augsburg um 6 Uhr 5 M.) Der Krieg von Preußen hat geplante Förderung der Sammlung zum Besten der durch die Mainzer Katastrophen betroffenen den Behörden beschlossen, und selbst 10,000 Thlr. dazu angewiesen.

*** Wien,** 25 Nov. Oscar. Bproc. National-Ausche 76 1/4; Bproc. Metall 74; 4 1/2 proc. 64 1/4; Bauakten 1078; Reitrie-Antikenliste von 1854 1003; Ludwig-Verbaer G.-R. A. 148 1/4; Bauer. Österreich-Aktien 97 1/2; Bauer. 4 1/2 proc. Oösig. 100 1/4. Wechselkurse: Paris 93 3/4; London 119 3/4; Wien 109 3/4.

*** Wien,** 26 Nov. Oscar. Bproc. National-Ausche 83; Bproc. Metall 807 1/4; Bproc. 70 1/4; Reitrie-Antikenliste von 1859 136 7/8; von 1854 108; Bauakten 972; Bproc. Credit-Mobilisatric 194; Denkschriftsschreibereien 585; Staatsbanknoten 273; Nordbahnen 1745. Wechselkurse: Augsburg 100 3/4; London 10.35.

* London, 24 Nov. Bproc. Consols 90 1/4.

Der Tsch.-Canal.

h. Eine x Correspondenz aus Wien in der Allg. Ztg. wundert sich über den Mangel an Theilnahme in der deutschen Presse an dem großen internationalen Unternehmen des gegenwärtigen — dem Tsch.-Canal. Dieser Vorwurf scheint und nicht ganz berechtigt, denn sicher ist dieses Unternehmen durch andere Gründe motiviert als Theilnahmefreude. Es gilt ja nicht bloß die Überzeugung von der politischen und mercantilen Bedeutung des Unternehmens, von seiner Nützlichkeit immer fester zu begründen, und immer weiter zu verbreiten, sondern auch diese in thätsächlichem Handeln, in reale Unterstützung des Projekts zu veranlassen. Gibt solche Aufgabe war aber schwierig eine Periode wie die jüngstvorgangene befunden gehabt, wo andere, weit brennendere Fragen die Gedanken wie die Thätigkeit der Regierungen und Volker fast ausschließlich in Ausruf schmeißen. Die Krise welche die Herrschaft der Engländer in Indien brachte, war eine dieser Fragen. Am 1. Februar Befehl in Wien, die glänzende Aufnahme die der unermüdliche Pionier der Kultur Kaiser wie den Behörden und den Bewohnern der Hauptstadt Österreichs geführt haben, wie der nicht mehr zweifelhafte Sieg des Engländer in Indien, blieben aber Ereignisse seyn die die Presse anzeigen daß die Zeit des Zuwartens vorbei ist für vorüber, daß es Pflicht ist ein Project wieder zurückzuführen welches von ihr keineswegs vergeben war.

Deutschland und England sind unweiglichst die beiden Staaten welche das größte Interesse an dem Unternehmen haben. Bei beiden hat sich jetzt die Regierung offen ausgesprochen; die österreichische Regierung hat eben so bestimmt ihre Sympathie wie die britische ihre Antipathie geäußert. Weit des Fehns. v. und noch Lord Palmerstons Worte sind in dieser Beziehung maßgebend. Die Erklärung des englischen Premier ist kurz und bündig; es ist ein offener Appell gegen den Leipziger Plan. Die englische Regierung wird mit Bloß die Durchsetzung der das Mittel vom rothen Meer trennenden Landenge nicht unterstützen, sondern auch eingestehen müssen allen ihren Einfluß anzuwenden um die Ausführung des Unternehmens zu verhindern. Die erste Handelsmacht der Welt ist bis jetzt der einzige Gegner die sich gegen ein Werk von fast einzig dastehender Bedeutung für den Handel erhobt.

Diese Thatsache ist ihrer Natur nach so außöllend, daß die Motivirung der Haltung des englischen Cabinets aus der Verfehlung der englischen Interessen von Seiten Lord Palmerstons sich schon a priori als eine trige ergeben dürfte. Ein so starker Politiker, ein so stolz seines Landes ergrauter, aus einem so hohen Standpunkt stehender Staatsmann ist seltsam genug. Wenn er es mögt mit den verschämt sich in England handebenden Sym-

pathien für das Leipziger Unternehmen in solcherweise Widerspruch zu zeigen, wenn er, den Besitzthum des Besitzthums der größten Handelsstadt Englands entgegen, den Tsch.-Canal für ein Englands Interesse nachhaltiges Unternehmen erklärt, so hat er sicher seine guten Gründe dafür. Die Presse hat sich bemüht, so englischen Premier zu widerlegen, und sie kann auf den endlichen Sieg der öffentlichen Meinung in England, um die feindliche Haltung seines Cabinets in die entgegengesetzte zu verfehren.

Wir glauben daß die Presse sich Hoffnungen hingibt die sich nie erfüllen werden. Lässt hier nicht eine trige Secession association unter? Sollte man nicht die mercantile Bedeutung des Unternehmens mit seiner politischen verwechseln? Lord Palmerston accentuierte die letztere, die englischen Handelsstädte berührtliehsten lediglich die erstere; daher der Widerspruch. Den rein mercantilen Interessen Englands diente der Tsch.-Canal ebenso sicherlich senn wie seinen politischen feindlich. Dies gilt natürlich nur so weit diese beiden Gebiete überhaupt trennbar sind. Um hier keinen Irrthum über unsere Meinung aufzulösen zu lassen, möchten wir daher sagen: der Tsch.-Canal ist dem Reichthum Englands förderlich — dann jede Zeit- und Kraftsparthei verbürt einen Gewinn — aber der Herrschaft Englands feindlich. Bei näherem Eingehen auf das Project werden deshalb alle die Bewohner Englands welche bereit sind die Erhaltung seiner Herrschaft mit dem aus dem Tsch.-Canal sich ergebenden Gewinn zu bezahlen, sich dem Artikel Lord Palmerstons anschließen. Diese Zahl würde die Majorität des Landes senn, und wir glauben somit nicht an einen Sieg der öffentlichen Meinung in England zu Gunsten des Tsch.-Canal.

Es ist notwendig daß man sich in Deutschland davon überzeugt daß sich Lord Palmerstons von einer Ständpunkt, als Premierminister Englands, als rücksichtloser Vertheidiger der englischen Interessen nicht getrennt. Es ist notwendig daß man sich davon überzeugt, um zu dem Entschluß zu gelangen von Englands Unterstellung des Leipziger Planes abzuwenden, sich auf seine Bekämpfung deshalb gefestigt zu machen, um seine Ausführung ohne und trotz England durchzuführen.

Wir wollen zunächst die politische Seite des Unternehmens berücksichtigen. Um Lord Palmerstons Anschauungs- und Handlungswweise zu begreifen, muß man sich freilich zunächst von dem in Deutschland hergebrachten Vorurtheil loslösen daß England ein Träger der Freiheit, wozu möglich auch der materielle Wohlstand und Bildung der Welt sei. England hat stets nur seine Freiheit, seine Bildung, seine materielle Wohlstand im Auge, und spricht vor seiner Handlung, selbst der unrichtigsten, selbst der ehrlosen, selbst blutigen nicht schlecht, wenn sein Vortheil dadurch gefördert wird. Um sich des näheren davon zu überzeugen, braucht man nur den Gang der äußern Politik Englands zu verfolgen, in der ein rechtster Act den anderen übertrückt um dem rohen Eigotismus zu frönen. Ganz wie näher in die Details, aus auf den Bewohnern der Engländer z. B. gegen die Confidens oder die freien Beeren, den Caps ein, so findet man alle eben der englischen äußeren Politik gemachten Vorwürfe nicht bloß bestätigt, sondern in den Blauhähnen, nach denen doch das Parlament das Verhalten der auswärtigen Agenten Englands beurtheilt soll, mit dem größten Cynismus als politische Prinzipien entwölft.* Außerdem erhebt dann im Parlament vieles oder jenes ehrenwerte Mitgliede seine Stimme über die begangenen Gesellschaftsfeiten und Mähränder oder die fundgelegenen Marinen, aber die durch dieselben errungenen Vortheile herausgezogenen, davon ist nie die Rede. Man vindigt die Woche über (von einer Session zur andern) fort, und sieht sich am Sonntag mit dem Himmel wieder aus; die continentale Moral ist dann mit dieser Reue ohne Besserung austerszt zufrieden.

* Die Haltung Lord Palmerstons und der ganzen englischen Regierung gegenüber dem Tsch.-Canalprojekt ist ein weiterer trüfflicher Beleg zur Charakterisirung der englischen äußeren Politik. So befiehlt England ist das sogenannte politische Gleichgewicht auf dem Continent zu erhalten, d. h. ausreichend eine dominante Macht zu gestalten, jeder einheitlichen gebunden Entwicklung entgegenzuhalten, eben so prinzipiell hat es von jener jede Machtentwicklung anderer Staaten auf der See bekämpft. Den Continent direkt zu beherrschen, vermag England nicht, es sucht ihn also wenigstens möglichst zu machen. Wir müssen immer wieder an Englands Beweisungen gegen Danmark gegen Holland, gegen Spanien, gegen Griechenland erinnern, an alle Consequenzen zu denen England sich in Folge des Durchsetzungsraths und des Blockade-systems auf dem Papier verpflichtet glaubte, an die Haltung Englands bei der belgischen, der französisch-holländischen und der britischen Revolution. England bekämpft die spanische Hegemonie vor See nur um eine noch druden-

* Wie vermittelst auf die Correspondenz mit dem Gouverneur des Caps wegen des Baal- und Oranienstaates. Dem Parlament vorgetragen am 10 Mai 1851.

dere eigene zu schaffen, und nur Nordamerika's machiger Entwicklung verhindert die Welt daß das alte englische Seerecth neuendig stillschweigend modelleise ist, h. d. nicht ausgeübt werden ist. Die Verhinderung aller maritimen Schifffahrtspunkte der See, die Entwicklung ist aller Güthen der europäischen Commerzvereinigung, das Anwachsen machiger Handelsverbindungen der zwischenstaatlichen, das sind die Mittel die England angewendet hat, und noch anwenden, um seine Seesonne zu erhalten. Verbindung über Westseefahrten fremder Kriegsmarinen, selbst militär im Frieden, wenn diese begannen, auch nur einige Bedeutung zu erlangen, wie des blauen, wie des blau-roten Reichs, wie der Holländischen in dem sie regierten der vergangenen Jahrhunderts. Und leine wenig blau Reite die sich aus den heutigen Besitzverhältnissen erläutern, sondern sie sind in prinzipieller Hinsicht mit dem Wesen der englischen Inseln Politik. Diese, wie müssen es wiederholen, steht mir dem eindringlicheren Griechenland, und zeigt nicht vor der Gewalt. Wir wollen nicht in Abrede stufen, daß die äußere Politik vieler Staaten dem ähnlich, und daß diese sich bei England nur dadurch in so geringem Maße zeigt, weil das Kontinentaleuropa eine solche Unterdrückt auf dem gesamten Land besaß, als England zur See; wir wollen sogar zugestehen, daß ein weitflächiger Griechenland ein berechtigtes Moment ist, aber daran steht nicht von nothwendiger Consequenz, daß jeder frende Staat, vor allen jeder Kontinentalausland, ein Interesse hat die englische Hegemonie principiell zu bekämpfen, denn nur dadurch kann das römisch-hispanische Griechenland Großbritanniens bestimmt werden. Wo politische Interessen eine Union mit England herzustellen, da würden dieselben definitiv niemals durch Vernichtung der feindlichen maritimen Kräfte verhindert oder gestoppt werden. Die Kultur hat seit langer Zeit aufgehoben lediglich auf den europäischen Kontinent beschränkt zu seyn, sie hat sich bereits weite Gebiete in Amerika zu eignen gemacht. Nirwands, aus der Abhängigkeit der Entwicklung der Staaten der Vielseitigkeit ihrer Verbindungen, und aus der nothwendigen Vergleichung des Kreises ihrer Interessen, ergibt sich mehr und mehr, daß nur eine Weltmacht, dauernd eine Großmacht, sich kann. Damit ist für jede Großmacht die Nothwendigkeit gegeben auch eine Stellung zu sich zu werden, denn der Weltmarkt wird immer ein Wettbewerber sein.

Ist es richtig daß die Civilisation, die europäische Wohlsohrt, bis jetzt von der Machtausübung abhängig war, die man das „europäische Gleichgewicht“ nannte; ist es nicht mindeste wahr daß für die Welt die allgemeine Wohlsohrt in ihrer Sicherung die Herbeiführung eines „Weltgleichgewichts“ verheisst. Die erste Säule dazu ist die Befestigung der englischen Hegemonie zur See, oder, um es besser auszudrücken, die Befestigung der unbedingten Herbeiführung der Weltverkehrslinien durch England. England war bis jetzt die einzige wahre Weltmacht, denn seine Überlegenheit verdankt es nicht bloß dem daß seine maritimen Wehrkräfte, gestützt auf eine kampfesfähige, lange und auf den Weltmarkt fast aller maritimen Schifffahrtspunkte, denen aller andern Staaten, selbst in ihrer Vereinigung, überlegen sind, sondern vor allem dem daß alle Weltverkehrslinien bloßer lediglich nicht bloß Wasserstraße, befestigt, sondern Seeverkehrslinien waren. Dadurch wurden die maritimen Wehrkräfte die allein entscheidend. Während die ungeheure commercielle Entwicklung der Vereinigten Staaten England einen Nebenknoten im Weltverkehr schafft, der ihm bald zu überflüssig droht, zeigt sich die Auslastung der maritimen Wehrkräfte zu schwören, baktur daß große Weltverkehrslinien die Pforte erhalten in welcher sie nicht mehr ausschließlich von Seerädern, sondern von Landstrichen befehrt werden. Die Legung einer Wasserstraße zur Verbindung Europa's mit der Weltseite von Amerika, durch die Kanalzone, ist die eine Freiheit die die englische Hegemonie zur See; die Legung einer Wasserstraße durch die Panamakanalzone zur Verbindung Europa's mit den südlichen und östlichen Küstenländern Afrikas und mit Australien ist die andere. Wir haben es im vorliegenden Falle lediglich um letzterer zu thun.

Nicht bloß für uns Deutsche, sondern für den ganzen europäischen Continent, befindet sich für England, ist die Verbindungslinie mit den süd- und ostafrikanischen Küstenländern und Australien die wichtigste; es ist die wichtigste der Welt. Englands Hegemonie hängt davon ab daß es diese Verkehrslinie tatsächlich beherrsche. In den übrigen Staaten Europas möglich doch nur an einem einzigen Punkte eine dominante Stellung zu gewinnen, so ist die englische Weltmacht mit allen ihren nachteiligen Folgen auf die allgemeine Wohlsohrt gebrachten. Der Druck den man von diesem einen Punkt aus auf Englands Interessen üben kann, ist eben wegen der ungewöhnlichen Bedeutung der englisch-indisch-australischen Verkehrsverbindungen, um England zu nötigen dem Seehandel seiner Nachbarstaaten in Zukunft „je droht desgangen“ zu geben. So England ein Seeherrn gleichzumut, ist den Continentalstaaten vielleicht überhaupt nicht, jedenfalls aber nur noch sehr langer Zeit möglich. Krisztian, schreibt es ist, wenn es ihnen gelingt die Weltmachtswaffe und den entsprechenden Bereich der rein maritimen Kräfte zu entwerfen, und dieses liegt in ihrer Hand. Das Mittel dazu ist die Erbauung des Suez-Kanals.

Wir haben schon oben angekündigt daß jede Weltverkehrslinie eine Wasserstraße verlaufe seyn muß, jedoch von selber steht, daß sie von den gewöhnlichen Wasserstraßenmitteln ohne weitere Schwierigkeit leichtig werden kann. Nur eine Verbindung zwischen dem Mittel- und dem rechten Meer, die diesen Bedingungen genügt, wird eine Weltverkehrslinie werden, denn nicht der Personen, sondern der Warenverkehr ist es, welcher diese die Bedeutung einer Straße erhält.

Der Verkehr folgt dem wohlseisten Weg, wie das Wasser das tiefste Meer sucht, keine irische Macht vermögt dauernd hier von der mittellosen, der begrenzten Eins auszulösen. So sehr wohlt er sich dann, sofort in diesem Heil ein, mit sovielen Beziehungen sorgt er sich darin an, so genau verfaßt sich Handel und Industrie mit seinen Bedingungen von Zeit und Sicherheit, daß eine Verlegung dieser Straße um gelegentlicher politischer Conflict willen, wenn auch ungünstig, doch fast eben so nachtheilig wird als eine absolute Unterbrechung des Verkehrs seyn würde.

Daraus ergibt sich warum England einer Personerverkehrsstraße über Suez sehr wohl genug kann, aber im wichtigsamen politischen Interesse zu behaupten sucht daß eine Wasserstraße, eine Weltverkehrsstraße durch den Suezkanal eröffnet werde.

Schon das Mittelmeergebiet, durch welches die englisch-indische Verkehrslinie über Suez führt, gehört zu den Gütern des Meers auf welchen die Herrschaft der Engländer von sehr die bestreitbare ist. Neue Knotenpunkte außer Gibraltar, Malta und Corfu dort zu erringen, ist für sie sehr unwahrscheinlich, um das Aufsehen einer breiteren Basis, wie namentlich Minorca's, Corsica's und Siziliens, bedenken sie ohne schätzlichen Grund. Diese Positionen waren für sie auf die Dauer doch unholzbar. England hat sich mit ansehnlicherer Consequenz bemüht die Entwicklung jedes mittelmeärlischen Marine zu verhindern. Griechenland weiß davon zu erzählen — aber der Drift von Algerien hat das Erklären des französischen Kriegsmares fast zur Nihilwürdigkeit gemacht, eine Frankreich ebenbürtige maritime Wehrkraft wird im Laufe der Zeit von Österreich erschaffen werden, und der Thal einer Weltverkehrslinie welcher eine Einheitlichkeit des Mittelmeers bildet, dürfte so wenigstens nicht unbeküft unter die Herrschaft britischer Willkür gefestet seyn. Gelingt es Frankreich eine höhere Culsturfeste in Algerien zu erzielen, werden Marokko und Tunesie die beiden europäischen Gründen für den Verkehr des Kontinents mit Indien, kann ist die Herrschaft Englands auf dem Mittelmeer zum mindesten gefährdet. In jedem Fall wird aber der Suezkanal der ausköhlenden Verfestigung Englands entzogen sein. Angestellt von sich unbedingt abhängig zu machen, wird ihm nicht gelingen, und es ist zweifelhaft ungünstig für die europäischen Großstaaten ihre Landmacht auf diesem Punkte zur Geltung zu bringen.

Wir schließen damit den Bild auf die politische Bedeutung des Suezkanals, wo glauben genugend dargethan zu haben welche politischen Gründe die Continentalstaaten haben das Interessieren zu fordern. Wir geben damit zur Beleuchtung des technischen Theiles des Peppel'schen Plans über, von dem die politische wie die mercantile Tragweite des ganzen Werkes abhängt.

Ein neuentdeckter römischer Historiker aus Cäsars Zeit.

Während die Werke der berühmten und zum Theil hochgepriesenen älteren römischen Geschichtsschreiber von Flavius und Sallust für uns auf immer verloren zu seyn scheinen, hat der Zufall in jüngster Zeit bedeutende Bruchstücke eines bisher kaum dem Namen nach bekannten, und im Alterthum offenbar wenig beachteten Annalisten, Graecius Liciniannus, aus Licht gebracht. Obwohl wenig jünger als Flavius, gehört er ganz und gar der alten Schule an, von deren Darstellungswweise wir hier ganz unmittelbar zusammenhängende, und darum um so interessanterne Proben erhalten.

Im Jahr 1853 fand Schleicher G. P. Berg unter den sprachlichen Handschriften des britischen Museums eines postum rezipirten Palimpsest, von dessen ursprünglichem, obwohl sorgfältig ausgetragtem, Text einige Worte wie Sallust, Capitolum mit bloßen Augen erkennbar waren. Da diese Spuren die Hoffnung erweckten vielleicht noch unbekannte Reste römischer Geschichtsschreibung zu entdecken, erwirkte Schleicher Berg bei einem zweiten Aufenthalt in London 1855 die Erlaubniß die Handschrift mit chemischen Reagenzien zu behandeln. Den auf diese Weise wieder zum Vortheile gebrachten Grundstück entzifferte und copierte er zum Theil selbst, den noch schlechten Theil der Arbeit vollendete im folgenden Jahr sein Sohn Dr. Karl Berg, der die bis jetzt entzifferten Fragmente so eben herausgegeben hat.*

Die Handschrift ist eine von 500, die 1847 aus einem Marienkirche in der ultrikischen Wüste, nordwestlich von Cairo, ein britische Museum gebracht

* Gaius Granius Liciniannus Annalium quae supersunt ex codice ter scripto Musae Britannici Londinensis numm primum edidit Carolus Augustus Pertz, phil. Soc. Berlin, G. Reimer, 1857. 4. XXIII und 45 Seiten, auch einem Exemplare des Palimpsest.

worben sind, unter denen sich auch eine 1851 publizierte, für Legitimität nicht unumstrittene Handschrift, der *Atlas* befand. Der Palimpsest von dem wir sprechen, ist ein Bruchstück einer Pergamenthandschrift, auf welche jüngst die Predigten des hl. Chrysostomus in griechischer Uebersetzung, in den Geschichtlichen des ersten Jahrhunderts, geschrieben worden sind. Darunter befinden sich zwei andere Texte: der eines lateinischen Grammatikals in Griechischsprache, etwa im fünften, und der des *Vicentius* in Majuskelchrift, nach dem Herausgezogen im zweiten oder dritten Jahrhundert geschrieben.

Durch Auseinandersetzung eines wichtigen griechischen Reagens wurden zwar die Füße der beiden älteren mit dem Messer ausgetragenen Texte wieder sichtbar, aber die Entzifferung war dadurch sehr erschwert, daß die Buchstaben des hinteren blieben in die des früheren hineingeschrieben, und über beide dann noch manchmal die heilige Schrift mit dicker schwarzer Tinte herabgerollt war. Uns hat das Reagens seine Wirkung im ganzen nur auf der Haarsseite des Pergaments, da die weichere Fleischseite dem Rabbiner Messer weniger widerstand geleistet hatte, hier also die Urschrift viel gründlicher zerstört war. Ein Hauptversuch war ferne für die Entzifferung, wie das volle Tageslicht erfordert, der Leibnitzer Rebel, der zuweilen selbst am Mittag zur Anwendung der Lampen nöthigt.

Granius Vicianianus wird nur von zwei sehr späthen Schriftstelleren erwähnt, nämlich dem Commentator *Virgilis*, *Servius*, den man ins vierte Jahrhundert setzt, und *Macrobius* im fünften Jahrhundert. Doch schreibt er mit einem Alter etwärts *Granius Flaccus* identisch zu seyn, der in Julius Caesars Zeit lebte. Daß die Aufzählung der erhaltenen Annalen in diese Zeit fällt, ist außer Zweifel. Sie sind nach *Salust* geschrieben, gegen dessen Geschichte der Verfasser polemisiert, und höchst wahrscheinlich vor *Livius*, durch dessen künstlerische Darstellung die hier noch streng abgeholtene, trostlose und schmucklose Aneinanderreihung von Thatsachen für immer antiquirt wurde. Höchst interessant in die Art in welcher *Granius* seine Aufzählung des modernen Geschichtsschreibens dient: „*Alius dieser Scilla*“ bemerkte er zum Jahr 78 vor Chr. (mit welchem *Salust* seine Erzählung begonnen hatte), „tritt das Werk *Scilli* ein. Ich aber werde meinen Plan genauso nach wie vor jeden Anfangsalt der Erzählung, und alles was nicht unmittelbar zur Sache gehört, vermeiden. Den *Scilli* kann man ja nicht als einen Geschichtsschreiber, sondern muss ihn wie einen Redner sehen; denn er kritisiert sein Gegenalter, zieht gegen Laien zu Feld und ergeht sich in Invectiven; außerdem gibt er dem Feier Verhügelungen von Gegenfern, Gebrüder und Hünfern in den Raum, und vergleicht mehr, was auf alle Fälle zu bezeichnen ist, und stellt anfliegende und vergleichende Betrachtungen an.“ Es galt also der alten Schule als Vorleser gegen die Gesetze der Geschichtsschreibung die Erzählung durch Schilderung von Localitäten zu beleben, stützlichen Antheil zu zeigen, an Personen und Ereignissen einen bestimmten Maßstab zu legen. Diese Methode hat dann auch *Granius* so streng befolgt, daß er z. B. in der Geschichte des Bürgerkriegs zwischen *Marius* und *Sulla* nicht die leise Hinneigung zu einer von beiden Parteien verräßt. Eine solche Opposition der ältern historischen Schule gegen die neuere, die durch die Kunst ihrer Darstellung den magern Chroniken auf einmal in Schatten stelle, war natürlich; es war auch dazu daß der Verfasser als eine Verirrung angeklagt und verschrieen wurde; überraschend ist es aber noch in einer verhältnismäßig so späten Zeit einen so unbedeutenden Anhänger der bereits überwundenen Prinzipien zu finden.

Die vorliegenden Annalen haben wahrscheinlich mit Errichtung der Stadt Rom begonnen, und vielleicht mit dem Tode Cäsars geendet. Da sie legten auf den Ausgang *Sulla's* beständigen Fragmente aus dem 36. Buch sind, dürfte das ganze Werk aus 40 Büchern bestanden haben. Der Verfasser hat ausser öffentlichen Documenten sicher auch die historische Literatur seiner und der früheren Zeit benutzt, vermutlich auch die griechische, wenngleich verschämt er Kenntnis des Griechischen. Bei dem geringen Umfang und verschämten Auslaufe der Fragmente ist zwar die historische Aussicht nicht groß, doch werfen sie auf manche Thatsachen (besonders im einzigen Kriege) neues Licht, und bestätigen oder widerlegen gangbare Angaben. Monumen (der steht J. Bernays zur Herstellung des Textes erfolgreich mitgewirkt) hat die Fragmente des *Granius* bereits bei der zweiten Ausgabe des zweiten Bandes seiner römischen Geschichte bemüht.

Ungewöhnlich zusammengefunden werden die Fragmente erst vom Jahr 648 d. St. (106 v. Chr.). Wie überall, sind auch hier die Wunder, Zeichen und deren Schlung (wie alles bekanntlich selbst kaum genossenheit berichtet) in demselben Ton und mit derselben Ausführlichkeit gemeldet wie die wichtigsten politischen und militärischen Ereignisse. Als v. b.

„Aus dem Sabierland geht die Meldung ein daß eine Pfeilspitze des Warz gepräst habe und vom Pfeilament gestürzt sei. Und als eines Tages, dor dem Anfang der bevorstehenden Spiele, die Kubenläsler vor einem Altar dienten, erschien eine große schwarze Schlange, und ließ sie nicht eher ab viele Leute mit Bößen zu verwirren bis die Bläser still schwiegen. Und von Stund' an ließen sie sich nicht mehr sehen.“

Der Consul En. Manilius ist aus verselben Ursache wie Cäpio auf 2. *Saturninus* Antrag des Landes verwiesen worden.

„In diesem Jahre ist En. Pompejus geboren, vergleichsweise Ciceron.“

„Da die Kuriat vor dem Antritt der Einheiten den ganzen Staat erkräftigte, nahm der Senat den mächtigen Männer einen Eidschwur ab daß keiner irgendwo außerhalb Italiens reisen werde; und an alle Küsten und Hafen Italiens wurden Boten gesandt, die befahlen an daß kein Mann unter 35 Jahren sollte ein Schiff betreten dürfen.“

Dann folgen größere Brüderhüte der Geschichte des cimbrischen Kriegs, des Bürgerkriegs des En. Octavius, und der Freundschaft gegen Mithridates aus dem 3. Jahrhundert, der Gallischen Zeit aus dem 3. Jhd. Buch. Hier müssen noch einige Broden aus dem letzten stehen:

„Am 12. März (678 d. St., 81 v. Chr.) triumphierte En. Pompejus über Asklavis, im Alter von 24 Jahren, und noch dem Ritterstand angehörig, was zweit niemandem zuvor geworden war.“

„Die Brüder *Lucius* und *Terentius* *Quinctius* veranstalteten als Curuläulen bei ihrem Schauspiel einen Kampf von Stieren gegen Elefanten. Das Schauspiel hatte zwar schon *Claudius* als Heil im Circus gegeben. Das Volaterium ergab sich den Nomini.“ Dasselbe hatten schon im Jahr zuvor die Samnitier, die zu Nola waren, aus Furcht vor Belagerung getan. Von dort stellte *Papirus Mutilus*, und als er nicht einmal von seiner Frau *Bassia* bei Nacht in *Teanum* eingelassen wurde (weil er einer der von *Sulla* Gräbersteine war), half er sich mit einem Stock seines Dolches.“

„Von *Sulla's* Tod heißt es: „Er hatte befohlen seine Leiche beizulegen, nicht zu verbrennen. Doch *P. Philippus* war der Meinung man möge sie lieber verbrennen, damit man nicht dasselbe geschiehe wie dem *C. Marius*, dessen Reste feindliche Soldaten aus dem Grabmal gerissen und in die Wände gesetzt hätten. Wegen *Sulla's* Tod feierten die Gerichte, und die Frauen trauerten um ihn ein ganzes Jahr. Auf dem Marsfeld zu Rom ist er begraben worden, mit großer Glorie, unter großen Zulauf des Volks. Als man seinen Scheiterhaufen anlieferte, fiel ein harter Regen.“

Der Erwähnungsgeber spricht die Hoffnung aus das aus unter den handschriftlichen der interessanter Würde noch weitere Fragmente dieser Annalen gefunden werden könnten. Das bisher Erhaltene hat allerdings mehr literarisches Interesse als historische Bedeutung. Unmerklich ist der Fund merkwürdig genug, und mag als gute Vorbereitung betrachtet werden daß die Zeit der Entdeckungen auch auf dem Gebiet der römischen Literatur noch nicht vorüber ist.

Die Isarchücke bei Großheßelohe.

(Schub)

„S. Nachdem auf solchen Grundlagen die Bauaufpositionen getroffen und etwa 2000 Cr. Eisen auf dem Platz waren, begann am 20. Mai die Thätigkeit des Grabungsteams unter J. Götz, aus Nürnberg, unter fortwährender persönlicher Leitung ihres technischen Directors Werder. Die Leitung der Arbeiten durch diesen erfahrenen Mechaniker, welcher durch den Bau der Schwanenhalle, des 1. Wintergartens und des Glaspalastes in München, dann des Daches des Einsiedlerhauses zu Würzburg sein eminentes Organisationstalent durch rasche und solide Arbeit glänzend beweist hatte, ließ für jeden Sachlängen einen großen Gewisssein vertrauen; und diese Erwartung wurde in nichts getäuscht.“

Zuerst wurde alles Blach- und Windeleisen mittels einer Reihe sehr sinnreicher Vorrichtungen gerade gerichtet. Wie in einer wohl organisierten Fabrik gingen die Stücke aus einer Hand in die andere. Auf das Gerüste folgte das Recken und Proben der Bläschifen; hierauf das Abziehen und Abschärfen des Eisenstoffs, das Abwaschen, und endlich das Sieben in Lehm. Nachdem in dieser Weise eine entsprechende Quantität Eisen vorbereitet war, wurde am 3. Juli das Zusammensezen der Spann- oder Kettenbögen in der ersten Doffnung angefangen. Am 9. Juli begann die gleiche Arbeit in der zweiten, am 18. in der dritten, und am 1. August in der vierten Doffnung. Die einzelnen Bläschifen, aus denen diese Spannbojen bestehen, wurden nicht einzeln geschweißt, wie dies oft bei Gitterbrücken geschieht, sondern in mehreren, bei den großen Doffnungen in acht, Lagen über einander, und mit verschiedenem Stoßort stumpf aneinander geschlossen. Werder giebt dazu seiner Erfahrung von der Ausführung aus, daß das Eisen in seinen innern Eigenschaften am gleichmäßigsten sei wie es aus dem glänzenden Metallwerk hervorgeht; jede dichte Erhöhung behindert das Zusammenführen stärke dagegen die Sonnenwärmestrahlung. Es wurde darum bei diesen Brückenbauten sorgfältig vermieden, irgendwo ein wesentliches Stück warm zu behalten, sehr is um daselbst in der entzündenden Form abzuschrumpfen, oder etwa anzusieden. Eine weitere Eigentümlichkeit in der Verbindung ist daß, einige ganz untergeordnete Stellen ausgenommen, Werder nirgends Niete anbrachte. Kaltes Metall erzeugt einen schlechten, brüchigen Metallpol; ein warm eingetretener Metallangal kann dagegen nach dem Erkalten die Doffnungen nie vollkommen ausfüllen. Director Werder ließ daher alle Stücke, nachdem sie an ihrer

bestimmten Stelle zusammengebracht waren, beobachtet, dann mit einer Kreisbahn schwach loslich ausziehen, bis Dörfern, die nach demselben Durchmesser und Form abgebaut waren, streng hinzugezogen. Daß diese Dörfer genau die Form ausfüllten, davon konnte man ja bei dem Gemeinsamem bestimmt überzeugen, indem die Dörferungen durch das sichtbare Hindernis bestimmt waren.

So waren denn kann die Spannungen an ihrem Ort, als eine Anzahl Arbeit, immer je drei, im Accord die Dörfer bohrten, und die Wagen zusammenhielten. Nach den von dem Unternehmer hergestellten, höchst interessanten Wertheimnissen war die Stelle jedes Volkslebens in der vorliegenden Lage genau bestimmt. Eine einzelne Theile, z. B. für die Querträger, waren eigene Rahmen mit bereits befestigten Schraubenlöchern hergestellt, so daß ein Stück genau wie das andere wurde, und so mit dem Dörfchen beschäftigte Mannschaft nicht fehlen konnte, sobald der Vorarbeiter auf dem Stiel selbst plangemäß die Dörferungen angegeben hatte. Bei diesem Geschäft leisteten besonders die Braunschweiger treffliche Dienst, kräftige Menschen, welche auch der Quelle zu neuen Kräften ständig zujuppten.

Der Fortgang des Arbeits wurde bedeutend aufgehoben durch die verschwerte Aufzucht des Eisens, namentlich des in England bestellten. So gehabt es doch erst zu Ende August sämtliche Tragwerke der ersten Dörferung mit den Längsträgern und Bravieren eingebaut waren, und die Wagen zum Freihängen gehoben werden konnten. Wie man bei jedem Eisen aus Stein die Lebhabkeit beobachtet und den Wagen siegen läßt, ehe man weiter maniert, so brachte man auch hier jede einzelne Tragwand zum Freihängen und Siegen unter der ständigen Beobachtung, bevor man die Querträger und die Diagonalen definitiv bohrte und mit Bolzen befestigte. Nachdem endlich alle Diagonalverbindungen angebracht und auch teilweise die Geländer aufgestellt waren, begannen am 25. September die Belastungsproben, und zwar mit der vierten Dörfchen.

Es war, wie eingangs erwähnt, noch nie eine Eisenbahnbrücke nach diesem System und in dieser Verbindungsweise zur Ausführung gekommen. Deswegen galt es hier beides erstmals und mit der größten Aufmerksamkeit zu proben. Gewöhnlich wird als Probe festgestellt, daß die Brücke mit Vocomotiven der schwersten Art in beliebiger Stellung belastet und mit verschiedener Geschwindigkeit befahren werde. Das Gewicht von Vocomotiven mit Tender beläuft sich bei uns auf 19,50 Zollcentner per laufenden Fuß. Auch in Preußen hat man für die Weichbahn bei Düsseldorf und die Regalbahn bei Marienburg, beide mit einem Volo, 2128 Fuß, per laufenden Fuß, oder 18,51 Zollcentner per laufenden Fuß berechnet festgestellt. Allein es war sowohl Director v. Pauli bezüglich der Zweckmäßigkeit des Entwurfs und der Radialität seiner Verbindung, als auch von Cramer-Metz hinsichtlich der Qualität des Eisens, wie der Tüchtigkeit der Ausführung durch sein Gutachten so sicher, daß beide einen Aufstand nahmen jedes Gefäß mit 30 Zollcentner per laufenden Fuß, über 60 Zollcentner per laufenden Fuß Brücke in beliebter Weise prüfen zu lassen. Diese Probelast übersiegte jedoch jede der genannten preußischen

Strecken um 60 Proz. Da diese Last nicht auf die Brücke zu bringen war, schloß man nur zwei Wagen von Vocomotiven ohne Tender aneinander gesetzt hätte, so entwickele nur diese Schweren zu vermeiden. Dieses hatte aber eine weitere hohe Probe für die Konstruktion im Gefolge. Es mußten nämlich auf einer der ersten Dörferungen etwa 6000, und auf einer der großen nahe 12,000 Cir. Schalen niedergelegt, und nach vorgenommener Prüfung der Brücke in allen ihren Theilen und angebrachten Menge der Eisenfassung, wieder entfernt werden. Diese Operation dauerte immer bis fünf bis sechs Tage, um auf das Ende des Aufzuges fast kein Raum für die Bewegung der Mannschaft mehr blieb. Diese lange Dauer der enormen Belastung war eine weitere Probe, welche jeder Baumeister nicht gering ansehen wird. Endlich ist noch bezüglich der Belastungsprobe zu erwähnen, daß die Dörferungen nicht gleichmäßig über die ganze Brücke verteilt wurden, bis die gesamte Gewicht von 50 Cir. per laufenden Fuß darauf ruhte; vielmehr wurde zuerst der Raum eines Geleses, und dann erst der des andern in der Weise belastet daß man auf eine Schienenecke stets volle 20 Cir. per laufenden Fuß anlegte, ehe eine zweite Längenabschaltung begonnen wurde. Sobald abstellungswürde eine der Brückenfelder mit 20 Cir. belastet war, erfolgte das Auflegen der übrigen 10 Cir. per laufenden Fuß in gleichmäßiger Vertheilung. Durch diese Anordnung wurde das Aufzählen eines Anges machbar, mit der Sathal mit 50 Prozent an Gewicht und der vielfach vergleichbaren Zeitdauer.

Mit der Annahme dieser Belastungsproben wurden die Oberingenieure und Ingenieure der Bau- und der Betriebsverwaltung betroffen. Die dabei theils durch Rivalen, theils dadurch gewonnenen Resultate daß man an den einzelnen Knotenpunkten auf einer Spannplatte die Brücke ihre Bewegungen selbst unbedenklich machen, sind äußerst interessant, überschreiten aber die Gränzen gewöhnlicher Mitteilung.

Nachdem eine große und eine kleine Dörferung mit 60 Cir. per laufenden Fuß Brücke belastet und die Konstruktion in allen Theilen unverzagt gefunden worden war, entzog sich man sich, um Abkürzung der Zeit, die beiden übrigen Dörferungen mit nur 40 Cir. per laufenden Fuß zu beladen, und die selben für leicht zu annehmen wenn die elastischen Einbiegungen mit der der beiden ersten prüft unter der gleichen Last correspondiren würden. Dieses geschah von 10 bis 19 Cir. Am 21 endlich wurde die Brücke mit Vocomotiven befahren. Auch hier bewährte sich die Brücke ganz zur Zufriedenheit der Betriebsbeamten. Die dabei stattgehabten Einfestungen und Schwankungen, wie sie nachstehende Tabelle zeigt, sind von den Weißgewäschkisten entnommen, auf welchen der Schreibapparat diebstahl eingetragen hatte.

Wir entnehmen weiter während der Dauer der Probekreuzung der Brücke geführten Protokollen nachstehende Daten in tabellarischer Form, bemerkend daß die Gleichgewichtseinheiten horizontale Decimallinien ($\frac{1}{10}$ Fuß) sind, daß die gegebenen Ziffern sich auf die Knotenpunkte zunächst der Mitte jeder Dörferung beziehen, das endlich die Beobachtungen von jedem der Ingenieure, des Baus und des Betriebs, gemacht wurden.

Zusammenstellung der Versuchsergebnisse.

A. Ruhige Lasten.

- 1) Bleibende Einfestung bei 40 Centimetern
- 2) " " 60
- 3) Elastische Einbiegung bei 40 Centimetern
- 4) " " 60

B. Vocomotiv-Probezug.

- 1) Eine Maschine mit Tender und Treppwagen
- 2) Zwei Maschinen mit Tender und Treppwagen
- 3) Drei Maschinen, davon eine mit Tender vertieft stehend, die beiden andern mit Tender und Treppwagen
- 4) Wie bei Nr. 3
- 5) Dieserlangsam einfahrend und über jeder Dörferung stehen bleibend

Summierung: 40 Centimeter per laufenden Fuß betrugen bei 97,35 Fuß Lichtheite 3890 Centimeter, bei 185 Fuß Lichtheite 6335 Zollcentner; 60 Centimeter dagegen 5835 Centimeter und brachte mit 110 Centimeter. — Die Wahrtheit der Schätzungen kann nicht bestreitet werden.

Eine nähere Prüfung vorstehender Tabellenröhren wird jeden Schwierigkeiten von der Vorzüglichkeit der Arbeit, und davon überzeugen, daß diese Brücke für den Eisenbahnbetrieb tragfähig und steif genug ist. Was insbesondere die Größe der elastischen Einbiegung anlangt, so hängt diese bekanntlich bei gleicher Querflächentiefe des Gewölbes und der Steintenzen, von der Höhe des selben und von der natürlichen Elastizität des Eisens ab. Hier ist in beiderlei Dörferungen die Pfahlhöhe, oder der größte Abstand der Schwerpunkte in den Querschnittsstücken der Draht- und Spannträger 20 Fuß konstant. Die Elastizität ist unbestimmt, so wurde zu den letzten oder Spannträgern Holzschwellen aus der Markelei bei Burglengenfeld in Bayern gewählt, weil dieses bei dem Berechnen sich reiner zeigte als fest englisches Kromesier, und weit elastischer als dieses, oder als man sonst annehmen

| Gewicht in Centimetern | Schwellig- heit in Fuß per Sekunde | Vertikale Einbiegung | | | | Größe horizontale Ab- weichung von den vertikalen Linien | | | |
|---------------------------|--|----------------------|-----|-----|------|--|-----|-----|-----|
| | | I | II | III | IV | I | II | III | IV |
| 844 | c. 12 à 15 | 1,3 | 2,6 | 2,3 | 1,0 | 0,2 | 0,1 | 0,1 | 0,0 |
| 1857 | 12 à 15 | 1,5 | 4,2 | 4,1 | 1,2 | 0,3 | 0,2 | 0,3 | 0,1 |
| | | | | 3,2 | 11,3 | 11,9 | 3,6 | | |
| | | | | | 18,1 | | 5,2 | | |
| 2505 | 15 | 1,8 | 5,0 | 4,9 | 1,5 | 0,2 | 0,3 | 0,3 | 0,2 |
| 2505 | 39 | 1,9 | 5,1 | 5,0 | 1,6 | 1,0 | 0,9 | 0,5 | 0,4 |
| 2605 | — | 1,7 | 4,8 | 4,8 | 1,4 | | | | |

Sehr erstaunlich ist, daß die Brücke mit 185 Fuß Lichtheite 6335 Zollcentner; 60 Centimeter dagegen 5835 Centimeter und bei allen vier Dörferungen an einer mittleren Drahtstütze brachbar; die der Drahtstütze sind um $\frac{1}{10}$ Fuß geringer als die hier gegebenen der Spannträger, zeigt, und darum sich ganz verzuversteht, zum Brückentakt eignet; denn die elastizität des Eisens, welche sicher ist es bei plötzlichen Stoßen.

Was nun endlich das Gewicht und die Kosten der Eisenkonstruktion dieser Brücke betrifft, so kann darüber nachstehendes mitgetheilt werden.

Der laufende Fuß Brückeconstruction ist einschließlich der Querträger, sowohl mit Ausbildung der Geländer, wiegt, bei einer Dörferung von 185 Fuß Lichtheite, 21,41 Zollcentner, und bei einer Dörferung von 97,35 Fuß Lichtheite, 12,74 Zollcentner. Die Brücke bei Großschiffel hat durchaus eine elegante gebaute silberne Geländer, nach außen sowie zwischen den Fahr- und Fußwegen elterne Balustraden, eine Radbrücke längs den Fahrbahnen u. s. f. Alle diese Theile eingeschlossen, kostet der laufende Fuß bei einer großen Dörferung 677 fl. 63 kr., und bei einer kleinen 407 fl. 33 kr. v. rh.

Die ganze Brücke ist, von Widerlager zu Widerlager, d. h. einschließlich der Pfeiler 94,00 Fuß lang. Nach dieser Länge berechnet sich der lassende Abstand mit Einschluß aller genannten Nebenteile, im Durchmesser auf 55,00 ft. Es dürfte nicht leicht sein um den gleichen Preis nach einem andern System Brücken auszuführen welche die gleiche Schere Tragfähigkeit erweisen wie die Brücke bei Großbritannien.

Reueste proprieitatem.

Muggsburg, 26 Nov. Dem Vereinigten nach soll Graf Hundt von Cr. Maj. dem König zum Regierungspräsidenten von Schwaben und Neuburg ernannt seyn — eine Wahl zu der wir uns nur Glück wünschen dürfen.

Berlin, 21 Nov. Die Berathungen zur Feststellung des Staatshaushalts für das Jahr 1850 werden den verschiedenen Ministerien sollen in diesen Tagen zum Abschluß geführt werden. — So viel bis jetzt verlautet, werden die beiden Häuser des Landtages zum 7 oder 8 Januar einberufen werden. — In Danzig wie im Westprignitz'schen Kreise wird die Cholera nun als erloschen betrachtet.

a Wien, 23 Nov. Man ist hier gewohnt dem „Nord“ und seinen Patronen viel zu gute zu halten; was derselbe aber, in seiner nunmehr hier eingestrafften Nummer leistet — in einer Correspondenz aus Bucharest, deren Inhalt er in seinem politischen Refusus vollständig abdrückt — überfreiset doch keimt es die Grämen des Grauen. Es war belästlich Österreich, und leidlich Österreich, welches den entschieden revolutionären Charakter der Bewegung in den Donaustaatenblümlen fort und fort betonte. Österreich hat seitdem die Genußthunng gehabt daß allmählich alle europäischen Cabinets von der Lieberbergung entzweigingen sind, daß an der unteren Donau ein Saal gesetzt werde, die, wenn sie aufgehe wie sie gelacht werden, nicht blest der Türl und Österreich unkennen, die wohlschön manchmal andern Staat noch weit unbekannter seyn würde. Und im Anfange dieser Thatsachen cohortiert der „Nord“ die Invasion; die Revolution in den Donaustaatenblümlen sei ein österreichisch-sächsischer Aufstand, die Herren welche dort das große Wort führen, seyen angefeind dazu von Österreich und der Türl! Wie begreifen den Haß, aber wir verlangen daß auch der Haß noch blödfräßig sei. — Der Ministerialrat im Handelsministerium, Dr. Löwenthal, ist gestern aus Stuttgart bisher zurückgekehrt. — Der Oberhofmeister des Erzherzogs Karl Ferdinand, Generalmajor Graf Harbach v. Chambay, ist gestorben; meinet sind sein Feindenhängigkeit statl. — Alles Wertenhat hat aus Anlaß seines Namensfestes heute ein Diner gegeben. — Den Vereinchen nach sind Verhandlungen im Gang um die „Trieester Zeitung“, neben dem in Triest bereits erschienenen amtlichen Blatt, ebenfalls zu einem amtlichen Blatt zu machen, und ich kann die klügsten nicht unverhohlen materiellen Vorteile — die Steuerfreiheit — eines solchen Blatts zu zuwenden.

Triest, 23 Nov. Der Erzherzog Ferdinand Max und die Erzherzogin
nen Sophie und Charlotte sind, nach halbstündigem Aufenthalt in Miramare,
so eben hier angelommen. (Dest. C.)

Verona, 22 Nov. Die amtliche Zeitung meldet daß die Arbeiten auf der Tagliamento-Linie von Fasarsa nach Udine und in der Umgebung von Massan begonnen haben. (West. C.)

London, 23 Nov. Der Premier hat bereits sämtliche Freunde der Regierung, wie üblich, eingeladen los am 3 December auf ihren Plätzen im Unterhaus zu erscheinen. Als Führer des Unterhauses bewirbt er am 3. Auftragsteller um Secondeur der Adressie nicht antreten befremdeten Mitgliedern. Dasselbe thut Lord Granville dem Oberhause gegenüber. — Die Generale Wissen und Dowlesd erzählten, wie der „Obersee“ in theilz. die Baronetwürde der verstorbenen Königreiches, ersterter mit dem Titel Sir Arch. de Winton of Delby, lebte als Sir Henry Dowlesd of Yarham.

Eine neue amerikanische Post (New-York, 11 Nov.) erwähnt einer De-
reßche aus Mexico (ohne Datum) mit folgenden Nachrichten: Die neue Ver-
fassung ist suspendirt, und Präsident Consernoft zum Diktator ausgerufen
worden. Campeach hat sich den Regierungstreuen ergeben. In Yucatan
stand das ganze Volk unter Waffen. — Die nordamerikanischen Geldverhält-
nisse scheinen sich, zwar langsam, aber doch metallig zu bessern.

Paris, 24 Nov. Der Moniteur bringt die Ernennung des 73-jährigen Dupin zum Generalprocurator am Cassationshof, welche Stellung durch die Ernennung des Hrn. de Roher zum Großstieglitzwärter erledigt war. Mr. Dupin hatte die Stellung, welche er jetzt einnimmt, bereits früher, im year seit dem 17 Aug. 1836 bis 1852 bekleidet, in welchen Jahre er wie befamlich von seinem Posten abzutreten sich für verpflichtet hielt. Das officielle Blatt bringt ferner eine ganze Reihe von Verferrungen im Justizdepartement, mit welchen Hr. de Roher seine Würdigkeitsfähigkeit errosst.

Der Divisionsgeneral und Senator, Graf Bonet, ist gestorben. — Die Bank von Warschau hat ihren Dividendo von 7 auf 6 Prozent herabgesetzt.

Die Débats bringen einen Erfolg des neuen belgischen Minister des Innern, Charles Rogier, an alle Provinzialgewerke, gelegentlich der nächsten allgemeinen Wahlen, welcher als eine lange Erweiterung des bereits erwähnten Wahlrechtes des liberalen Partei betrachtet werden kann. Ein langer Artikel, von Dr. De Sacq unterzeichnet, beleuchtet die jüngsten Ereignisse in Belgien, und spricht folglich die Überzeugung aus daß wahrscheinlich abweichen bald die fassifas, bald die liberale Partei in Belgien zur Regierung kommen werden.

Die Dekots enthalten einen für die Opfer der Katastrophe in Mainz an die in Frankreich wohnenden Deutschen ergangenen Aufruf. Bei der heftlichen Gedanklosigkeit, beim österreichischen Gesandtschaftsrat Dr. Voita und den Hh. Bischoffsheim, Goldschmidt und Comp. werden Beiträge angekommen.

Der Constitutionnel bespricht den Fortschritt der Civilisation an der afrikanischen Westküste durch den Einfluss der französischen Colonie und ihrer als sehr günstig dargestellten Entwicklung.

Der Univers bringt einen sehr heftigen Artikel über die Wahlen in Piemont, einen anderen gleichen Charakter gegen das Journal des Débats. Der Univers widerlegt die Behauptung von der Rückt des Patriarchen von Lissabon, zugleich darauf aufmerksam machend daß überhaupt eine Menge Geistliche in der Hauptstadt Portugal ein Opfer ihres Elters und ihrer Hün- ding während der Seuche geworden seien sollen.

Das Pays erholt durch die letzten Nachrichten von der osmanischen Gräne daß der französische Geschäftsträger in Perum, Baron Pichon, am 7 Nov. auf dem Weg nach Teheran zu Erzerum angelommen war. Die Nachrichten aus den Sezessionsgeb. sind noch immer ernst. Die Truppen gegen Khang hatten ein sehr hohes Gefecht mit den Turkmänen, einer der ersten Rebellen Clans. Ceramal, bekannt durch seine Verfolgungen fiel in diesem Kampf.

Turin, 21 Nov. Die Eisenbahnstrecke von Alessandria nach Agnè wird nächstens eröffnet werden. Seit zwei Abenden sinden lärmende Anstreiche vor Brofferio's Wohnung statt, um angeblich dessen Wahlsieg zu feiern. Ein großes Treffen soll morgen ein großes Meeting stattfinden. (West. C.)

Stockholm, 18 Nov. Der Bauernstand hat heute die Einladung des Priesterstandes angenommen, daß dem Geschauspiel aufgegeben werde und während dieser Reichstags einen neuen Vorschlag in der Religionsfreiheitfrage vorzulegen. Bis heute Vormittag waren von den bisher an der (Stadion eröffneten 1.900 Posten 855 abgelehnt. (S. 2.)

Stockholm, 23 Nov. Der hier gegründete Creditverein hat sich verlängt für nem Monat constituirt. Gestern waren bereits 6½ Millionen gezeichnet. Als Directoren sind für die ersten Monate gewählt: die H.H. Michaelson, Goedenius und Rezel. Diese Maßregel hat hier beruhigend gewirkt. (T. D. d. H. N.)

Gaudels- und Wörfennachrichten.

Frankfurt a. M., 24. Nov. Schriftens. 4½ prece. Ob. 6. R. 102² s. 6;
3½ prece. hilt 917 g. Ob. 6; bat. 4½ prece. Ob. 102 2½ s.; 3½ prece. hilt von 1642
912 g. Ob. 4 prece. Enth. Bahr. Ob. 9. 118 g. Ob. 4½ prece. Ob. 51. R. 9.
99½ g. Ob. 4½ prece. Enth. Bahr. Ob. 97 ½ g. Schleif. Bahr. Ob. 81 ½ g. Stett. 500 R.
R. 1834 — 250 g. R. 1118 129 2½ g. Ob. 50; 250 g. R. 1854 1007 ½ g.
3½ prece. prem. Ob. 90 103 g. Ob. 50; 250 g. R. 83 ½ g. Ob. 250; 50 V. 1007 ½ g.
Ob. 402 250 g. Ob. 9. R. 40 6; ob. 50 f. R. 9. 116 g. Ob. 250; 50 V. 1007 ½ g.
ob. 250 g. Ob. 9. R. 33 3; ob. 50 f. R. 9. 116 g. Ob. 250; 50 V. 34 ½ g.
Ob. 250 g. Ob. 9. R. 33 3; ob. 50 f. R. 9. 116 g. Ob. 250; 50 V. 34 ½ g.
prece. Anteridius ob. 9. 95 ½ g. 55 ob. bat. 101. Schleif. Ob. 9. 93 ½ g. Ramb.
bucatari. Ob. 5. 90-91 210; 20 R. Schleif. Ob. 9. 19 ½ g. 90 ½ g. engl. See. Ob. 11. 46-47.

Hamburg, 23 Nov. Hamb. 3 ½ sprec. Generauff. Ant. 87 ½ G.; sprec. bän-
mal. 70 ½ P.; 8 ½ sprec. medienb. Ant. 91 ½ G.; 4 sprec. norm. Ant. 91 B.;
sprec. russ. engl. Ant. 99 ½ P.; sprec. russ.-hamb. Ger. 94 G.; 4 sprec. swed.
Bergv. 90 P.; Berth. Hamb. G.-BA 91 G.; Altona-Ritter 118 ½ G.

Westenburger 48 P.
Wien, 23 Nov. Kaiser-Franz-Joseph-Eisenbahn 45½; Theißbahn 100½;
Ploet-Aktion 88; Elisabeth-Westbahn-Aktion 100½; Lomb. Bahnaktion 90; Partenbühl-
Reichenberger 963½.

Paris, 22 Rue, Brec. 59; 4^e prec. 90,75; Banfanion 3000; Isabu.
Gebüttent 225; Credit mobilier 747-50; impi. Breyer 88; idem 181; Erdg.
4^e prec. 96,45; hant. Infrar. 40%; Inrec 35; Jérôme 167-50; Leibau 12-
1257; Metz 870; Cib 625-70; Paris 26; Petren 1817-50; Cib
520; West 637-50; Grand-Central 620; Yvan Gant 455; Arribus 1^e Etage 400;
Bferr. 673-50; Bitter-Emanned 425; Grancé Gag. 457; Rast 437-50; Savo-
ges 400; Rdm. 482.

Amsterdam, 23 Rue, 2^e prec. Autog. 62%; 4^e prec. Cert. 90,75; prec.
Zicht-Metall 849-65; prec. Tel. 711; 2^e prec. Met. 37 V.; prec. Nat. Aut.
737-50; hant. Söder 30%; 1^e prec. 24%; prec. —.

Gingefandt. Eine neue Art der modernen Biographie der Großherren und Wissenschaftler (und so leidig zu nennen, den erhabenen Herren). Sie ist von Adolf St. Omer, in Berlin in 5. Aufl. erschienen. Preis: 10 Rthlr. Geb. 1840. Der Herausgeber ist eine einzige sehr reizende Person, die höchstens empfehlenswert angesehen werden kann. Preis: 1 Rthlr. und in allen Buchhandlungen [1763—65].

Verlag von Firmin Didot Frères fils et Comp. in Paris.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

BIBLIOTHÈQUE DES MÉMOIRES RELATIFS À L'HISTOIRE

DE FRANCE,

AVEC DES AVANT-PROPOS ET DES NOTICES,
PAR P. BARRIÈRE.

IN 15. ANGLES. 1 Rthlr. pro Band.

Cette collection, faite avec discernement et publié dans un format commode, offre, à quelque volume, à quelque page qu'on l'ouvre, une lecture variée, agréable, instructive et touchante.

Mémoires de madame de Staél. — Mémoires du marquis d'Argenson. — Notices sur **Madame, mère du Régent**. — Ses mémoires — **Saint-Simon**. Notice. — Extraits de ses mémoires. 1 Vol.

Mémoires de Buci. Mémoires secrets sur le règne de Louis XIV. — La Régence et le Règne de Louis XV. — Ministère de M. le duc de Bourbon. — Ministère du cardinal de Fleury. 1 Vol.

Mémoires de madame du Barry. femme de chambre de madame de Pompadour. — Basé sur la marquise de Pompadour. — **Beaummont**. Mémoires historiques et littéraires. 1 Vol.

Mémoires du comte de Beaufort, suivis de notes historiques. — Notice sur le baron de Besenval. — **Collié**. La Vérité dans le vin, ou les Désagréments de la Galanterie, comédie en un acte. 1 Vol.

Mémoires de Marmontel. Mémoires d'un père pour servir à l'instruction de ses enfants. 1 Vol.

Mémoires de mademoiselle Clairon. — Mémoires de **Lekain**. — Mémoires de P. L. **Debuys-Trévise**. — Mémoires de **Desmaisons**. — Mémoires de **Malé**.

— Mémoires de **Garrick**. — Mémoires de **Goldsmith**. 1 Vol.

Mémoires de Weber, frère de l'aîné de Marie Antoinette, précédés d'un avant-propos, et suivis d'éclaircissements historiques et pièces officielles. 1 Vol.

Mémoires de madame Roland. — Notices historiques sur la Révolution. — Portraits et Anecdotes. 1 Vol.

Mémoires de Cléry. Procès-verbal d'inhumation de Louis XVI. — Journal de tout ce qui s'est passé à la tour du Temple pendant la captivité de Louis XVI. — Dernières heures de Louis XVI., écrites par l'abbé **Edgeworth de Firmont**, son confesseur. — Recit des événements arrivés au Temple depuis le 18 avril 1792 jusqu'à la mort du dauphin Louis XVII, par madame la duchesse d'Angoulême. — Éclaircissements historiques. — Mémoires de M. le duc de Montpensier. — Mémoires de **Riouette**. Notice sur la vie. 1 Vol.

Mémoires sur la vie de Marie-Antoinette, suivis de Souvenirs et Anecdotes historiques sur les règnes de Louis XIV, Louis XV et Louis XVI, par **madame de Campan**, première femme de chambre de la reine. — Notice sur madame de Campan. — Ses Mémoires. 1 Vol.

Mémoires du général Dumouriez, précédés d'une introduction, suivis d'éclaircissements historiques et de pièces officielles. 1 Vol.

Suite des Mémoires de Dumouriez. — Précis de sa vie. Mémoires de **Louvet**, précédés d'un avant-propos. — Mémoires de **Bonneau**, pour servir à l'histoire de la Convention nationale (ouvrage inédit). 1 Vol.

Vauban. Mémoires et souvenirs, précédés d'un avertissement, par M. Barrière. 1 Vol.

Souvenirs de Félicie, par madame de Genlis. 1 Vol.

Mémoires de M^e de Genlis. 1 Vol.

Jeder Band wird einzeln verkauft.

NAPOLEON.

Recueil par ordre chronologique de ses Lettres, Proclamations, Bulletins, Discours sur les matières civiles et politiques etc., formant une histoire de son règne, écrits par lui-même, et accompagnés de notes hist., par M. Kermoyan. 3 Vol., à 1 Rthlr.

T. I. Campagne d'Italie. — Campagne d'Egypte. — Consulat. — Empire.

T. II. Campagne de Prusse. — Guerre d'Espagne. — Campagne d'Autriche. — Campagne de Russie.

T. III. De 1813. 1814. 1815. — Pièces diverses. [7327]

[7330—32] So eben erschien bei **Wilhelm Engelmann** in Leipzig und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

die 2te Hälfte des 1ten Bandes der

Allgemeinen Weltgeschichte

(in 10—12 Bänden)

mit besonderer Berücksichtigung des Geistes- und Culturlebens der Völker und mit Berücksichtigung der neueren geschichtlichen Forschungen für die gebildeten Stände bearbeitet

von Dr. Georg Weber,

Prof. und Schuldirektor in Delberg.

Nicht Titel, Vorrede und Inhaltsverzeichnis.

ge. 8. brosch. 1 Thlr.

Mit dieser 2. Hälfte liegt der 1. Band des allgemein so berühmt aufgenommenen Geschichtswerkes und kommt wie alle „Geschichte des Morgenlandes“ (50 Bogen 1 Thlr. 26½ Rgr.) abgeschlossen vor, und kann der Besitzer den zahlreichen Nachzügen dieses Bandes die zweckmäßigste Mittelstellung machen daß die 1. Hälfte des 2. Bandes, „die Oestliche Geschichte“ enthalten, gegen Osten des nächsten Jahrzehnts erscheinen wird.

[7365] Bei Tm. Zt. **Wolff** in Berlin eröffnet und kann durch jede Buchhandlung der Ges. und Weißes beginnen werden:

Die

Handelsschule.

Von

E. F. V. Lorenz.

Allgemein geschäftlich und vollständig in natürlicher Abfolge fortlaufendes Lehrbuch der

kaufmann. **Grundwissenschaften**, bestehend aus folg. 6 Abtheilungen:

1) Band: **Allgemeine Handelslehre**, oder System des Handels, das Commerce und das des Kaufmanns im gesammelten und nachstehenden

in natürlicher Abfolge abgehandelten Gegenstand für den Handlungsgang. 4. Auflage. 1 Thlr. 16 Rgr.

2) Band, 1. Abtheil: **Handbuch der Wirtschaft**, **Wirtschaftsstatistik**, **Statistik**, **Statutopäpfer** und **Haushalt** für alle einflussreichen Käufe der Gde. 4. Auflage. 1 Thlr. 7½ Rgr.

3) Band, 2. Abtheil: **Die Waffen und das Handwerk des Kaufmanns** in wichtiger Anwendung auf das praktische Geschäft. 4. Auflage. 1 Thlr. 1½ Rgr.

4) Band: **Verzeichniss der Handels-Correspondenz und der Postmäntel**, **Postkonsorten**. 4. Auflage. 1 Thlr. 7½ Rgr.

5) IV. Band, 1. Abtheil: **Rehrbuch der einfachen und doppeltten Kauf- und Haltungsrechnung** für Kaufleute und Kaufmänner. 4. Auflage. 1 Thlr.

6) V. Band, 1. Abtheil: **Praktische Wirtschaftslehre** für Kaufleute und Kaufmänner. 4. Auflage. 10 Rgr.

III. Jeder dieser 6 Theile steht als selbständiges Werk abgeschlossen für sich da und wird zu dem zu beigestellten Preise separat abgegeben. — **Voesthell**: Die Käufe der **allgemeinen Handelsschule** (aller 6 Theile) erhalten aber diese 6 Werke statt zu dem Einzelpreise von 6 Thlr. 17½ Rgr. für den zusammenbilligen Preis von 6 Thaler.

— Wie kann das wertvollste Werk gleich elegant und bauhaft gekennzeichnet (gan) in geprägte Leinwand mit verziert. Bilden besprochen und kostet es 10 gebunden nur 6 Thlr. 10 Rgr.

Unter allen gegenseitig vorhandenen Lebhabern fällt lung Leute, die sie keine so unbedingt zu empfehlen als diese anerkennung ausgesprochen, von den vorsichtigen Kaufleuten nicht mehr als 10 Rgr. nicht so sind ganz, sondern nicht zu einem der möglichsten.

Weihnacht- und sonstigen Geschenke für **Handlungsbüchlein** jeder Branche.

[7370] Das Verlags der **Dr. Gauthier** in Buchhandlung in Sachsenhausen erschien so eben:

Winnelieder eines Klosterbruders.

Elegant gebett. 8. 1. 18 Rgr.

Gedichte

von

Gedeon von der Heide.

Ge. geb. 1. 12 fr. oder 8kr. 12 Rgr.

Die günstige Aufnahme welche die „Gedichte“ und die „Saiten mit einer Seele“ gefunden haben, läßt die Herausgabe einer neuen Sammlung der 100 besten Gedichte und gesetzten Sängers nicht eben so warme Interessierung hoffen.

[1722] Bei Carl Gerold's Sohn in Wien ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Centrifugal - Ventilatoren

und

Centrifugal - Pumpen.

Theorie und Bau aller Arten derselben, mit Berücksichtigung der Resultate zahlreicher selbst abgeschaffter Versuche.

Von P. Wittinger,

1. Sectionstrat (Ober-Sergatz) in Wien.

Preis 8. fl. oder 2 Rthlr. 15 Ngr.

Jedermann, der mit Ventilatoren um ihm batte, wird sie überzeugt haben wie unvollständig und mangelschärf alle bisherigen Regeln über die Konstruktion dieser so vielseitig angewandten Maschinen sind.

In dem vorliegenden Werk wird nun zum erstenmal eine vollständige und adrete Anleitung zur Berechnung und Construction von Centrifugal-Ventilatoren geboten, welche auf strengmathematischer Grundlage und sehr zahlreiche von Derselben selbst ausgeführte praktische Werke geführt, und deren Richtigkeit durch die Erfahrung bereits bestätigt werden soll.

Dieselbe besteht aus zwei Theilen: vorstehend als fassende Ventilatoren, wie auch der Centrifugal-Pumpen, und geheftet für jede getrennte Aufgabe die Konstruktionserläuterungen der zu zugehörenden Maschine mit ausführlichen Abbildungen.

Der zweite Theil ist ein Werk über das Verhalten der atmosphärischen Luft bei Bewegung ihrer Wärme und bei ihrer Bewegung in ruhenden oder rotierenden Kästen; im zweiten nach Theorie der Centrifugal-Ventilatoren selbst entwickehlt und hierauf die Anwendung aller gemessenen Gesetze und Formeln zur Berechnung und Construction aller Arten von Centrifugal-Ventilatoren und Centrifugal-Pumpen gezeigt, und durch praktische Beispiele erläutert. Ein verhüllter Anhang bildet die Literatur dieser Maschinen, wovon bei jedem einzelnen Werk die entsprechende Zahl und Seite angegeben ist.

Das Werk ist in gewöhnliche und leicht verständliche Sprache geschrieben und es kann nichts geschehen, ohne Sämtlichkeit zugänglich ist; es ist daher leichter zu verstehen, als wenn es in den gewöhnlichen Mechanikern.

Die typographische Ausführung entspricht dem Wert des Werkes.

[7120—27] Im Verlage von Joh. Aug. Meissner in Hamburg ist neu erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Flügel's Practical Dictionary of the english and german languages

in two parts.

Bearbeitet von Dr. Felix Flügel, unter Mitwirkung von Dr. J. G. Flügel,
Consul der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Leipzig.
Dritter durchgesehener und verbessertes Alldruck, 1837.

2 Theile. Preis 5 Thlr. Pr. Cr.

[7735—37] In C. Schönsfeld's Buchhandlung (C. A. Werner) in Dresden erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu haben:

Jäger-Previer.

Jagdalterthümer: Wildsprüche und Jägerschreie, Jagdtkalender, Jagdkunst und Jägerberglauben, Jägersagen, gr. 8. Elegant gebunden in Glanz-

leinenband mit Vergoldung. Preis: 4 Tthr. 15 Ngr.

Ein Buch, gleich wichtig und interessant für den eigenständigen Jägermann, den Jagdhörnchen, den Jagdschreiter und Wildhütern! Keine Literatur hat ein ähnliches aufzuweisen! Indem es das deutsche Jagdwerk des 16. und 17. Jahrhunderts, welches jetzt dabei und bestimmt, die Worte der deutschen Jagdwissenschaft, nur in Bruchstücken, verhältnissmäßig erhalten werden kann, durch welche Mittel unsere Vorhaben sich eine immer glücklichere Stütze herstellen lassen; die Sagen von Frei- und Freiheitshelden sind in ihrem ganzen Umfange möglichst, und ein Jägermann sollte genau wissen, was die verschiedenen Geschichten des Jägers mit Glück vernehmen will. In die ganze Erwähnung des Werkes hält und freihält, wie der Wall und seine Bewohner, und wie derselbe mit Stolz von ihm abstimmen, was einzuladen mir von wenigen Büchern gelingt werden kann, daß es dem Leser sehr durchweg nur Freude und Unterhaltung bietet.

In Unterzeichnem ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu besieben:

Additamentum secundum

ad

Regesta Imperii

Inde ab anno MCCXLVI usque ad annum MCCXIII.

Zweites Ergänzungsheft

zu den

Regesten des Kaiserreichs

von 1246 bis 1313.

Mit Beigabe der Regesten Ottakars, Königs von Böhmen, sodann der Grafen von Habsburg und der Habsburgischen Herzöge Österreichs bis ins vierzehnte Jahrhundert.

Von

Joh. Friedrich Böhmer.

gr. 4. geheftet. Preis 2 fl. oder 1 Rthlr. 6 Ngr.

Stuttgart.

[401]

J. G. Cotta'scher Verlag.

[1800] In meinem Verlag erschien so eben:

Tod dylos meos ipso

MAIMOI TOY OMALOHTOY
met dyopoye dyopioi rōd dylos staro-
tou sei. Trypoxos zōd Gōsas rōr
zysmōs.

Scholl Patria nostra!

MAXIMI CONFESSORIS

de Variis Difficultatibus Locis. M. P.
Plomozell et Gregorij ad Thomam
V. S. librum ex codice Gudiano descriptum
et in Latinam sermonem interpretatum post
I. Scotti et Th. Gale tentamina nunc primum
editum.

Franz. Schiller.

Preis 2½ Thlr.

Halle, October 1837.

C. E. M. Pfeiffer.

[1889] In der Buchhandlung von H. Beck-
hold in Frankfurt a. M. erschienen und
dort alle Buchhandlungen zu beziehen:

Rathmännisches Rechenbuch

von Jac. H. Beckhold,
emter. Lehrer des Kaufmanns, Rechenmeister an der
gewerblichen Realanstalt.

Preis 2 Rthl. oder 1 fl. 21 Ngr.

Dieses Werk ist aus der Bewährung langer
Zeit entstanden und ist durch seine Kompletttheit
in Münzen- und Bargeldrechnung beliebt, ebenso
in gerades und ungerades Rechnen, wie
durch seine Rechenmethode, eine mehr als 40jährige be-
währte Lehrmethode, mit kaum minder leichter
Berechnung, ganz besonders als Taschenbuch, wie
die höhere Rechnung, als Rechenkatalog und rech-
nungslehre, umfangreich, so dass es für Rechenkatalog und
Rechenkunst zur Erweiterung ihrer Einsichten in
das Rechenwesen der Kaufmannschaft uner-
lässlich ist.

Durch geschickte Einschätzung wird man sich
von der Bedeutung des Werkes überzeugen.
Auch wird beweist, daß die neue Rechen-
konvention bei der Berechnung des Weines
bereits durchgängig Verbreitung finde.

Gebetbuch

in kleinem Format

mit großem Druck.

In Stöbel's Verlag in Altdorfburg ist er-
schienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Ruhe in Gott.

Ein katholisches Gebetbuch von Dr. F. E.
Himmelein, Domprobst. Mit kluger Ap-
probation. Geziert mit 4 sehr schönen Stichblättern
und vielen in den Text eingesetzten Bildern auf
seinen Blättern. Dreiteilige Auflage. 1841 Se-
ten oder 54 Seiten Kart. Preis brosch. 1 fl. 12 Ngr.
= 22 Egr. Elegant gebunden im Preise von
2 fl. bis G. A. 24 fl. Pr. v. heft. = 1 Thlr.
10 Ngr. bis 3 Thlr. 22 Egr.

Die außerordentliche Verbreitung dieses Ge-
betsbuches, welches von einem so anerkannten Klug-
heid, Ioh. Schler durch seine vorzülichen
Predigten rühmlich bekannten Preicher heraus-
gegeben, und in der ganzen Welt weit verbreitet, seit
seiner Erscheinung den besten Dienst der Vor-
richtung dient, bestätigt. Nachdem hat das Erzbischof
seines Gebetbuches einem lang geübten
Monat abgesegnet, denn es ist:

Ein Gebetbuch, dessen großer Druck
bei kleinem Format dem Auge ebenso
wohlthwend, als dessen Inhalt dem
Hermen erquicklich ist.

(In vorhergehender großer Schrift ist das Ge-
betsbuch gedruckt.)

Daselste Gebetbuch ist auch soeben
in kleinem Drucke
erschienen und im Preise mit obigem
gleich. Sie ist in deutscher gebrauchlicher Schrift-
schriftung und besseren ausgeführt.

[7114]

[7520—22] Bei Wihl, Rauch in Leipzig
erschien:

Strape's

parfümierter Brieftaschenkalender.

1838. Preis 6 Ngr.

Ein nettes Geschenk für Herren und Damen

(5747-44) Im neuen Abdruck ist es oben erschienen.

Hand-Atlas der ganzen Erde und des Himmels,

70 Karten Kupferstich im größten Imperial-Format.

Prachtvoll gebunden in $\frac{3}{4}$ Juchten oder $\frac{1}{2}$ Franz. 24 Thlr.

Dieser Atlas reicht sich durch grosse, deutliche Schrift (Namen) aus und sein Format bis zu 600 Zoll exclusive Rand gibt ein klares, übersichtliches Bild jedes Landes.

Exemplare sind durch die Buch- und Landkarten-Händlungen zu besitzen oder in denselben vorräthig.

Weimar, Herbst 1837.

Von Wien wird ein geschriebenes „Altes prachtvolles Hand-Atlas“ sehr oft jetzt häufiger auf den Tischen der Salons, und Sie werden erfahren, dass dieses noch und nach so mancherlei aristokratischen und reichen Bürglerischen Familien Eingang finden wird. Auf keinem Schlosse, 200 hohen Landstädte sollte er fehlen. Wer nicht an dem Künstlerwerk einmal umgesehen hat, wird sich seines Besitzes nur freuen. Der Atlas lässt, 200 sich leichter auskönnen bei keiner geographischen Frage im Stich.“



Preisvergleichung!

Reuefreiheit

Damen-Conversations-Lexikon.

Ein Inbegriff des Geschäftswissens für die Feminenwelt.

Gesammeltes unter Mitwirkung der bedeutendsten Frauen der Gegenwart.

1856. 6 Bände mit 24 Blättern.

Elegant brosch. (Fadenband 6 Thlr.) Für nur 1 Thlr. 10 Rgr.
Für die Vorstellung dieses Werkes, über welche die öffentliche Kritik mit stürmischen Lobs ausgesprochen hat, kann mit Recht anfangen gemacht werden. Die einflussreichste Kritik mit schwärmischer Wertschätzung und Loben kommt von einer höchst qualifizierten Seite her, nämlich von einer Mutter, die eine Mütterlichkeit erfreut, als eines der schönsten und wertvollsten Geschenke für Frauen und Jungfrauen.

Sie beziehen durch Buchhandlung und jedes Antiquariat, und in Leipzig durch Fr. Voigt's Buchhandlung. (Neumarkt Nr. 81.) [7051]

[403] Ein Unterzeichnetes ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Briefwechsel

zwischen

Friedrich Gens

und

Adam Heinrich Müller.

1800—1829.

Das heilige Geist-Schultheiß hat eine neue Ausgabe erhalten, mit Beigaben der Reste des Männer aufzubewahren, welche in der evangelische Ausbildung in beginnende Weise bedeutend eingetragen haben. Es ist aber nicht zweckmäßig, in dieser Reihe so reichen Sammlung manifester, geschäftlicher und literarischer Urkunden der Evangelische Brüderlichkeit vom Menschenkreis sehr hochgeschätzt werden will. Es ist zweckmäßig und es ist von Vorteile, dass Gens mit seinem außerordentlichen Talent erprobt, was er erreicht und nicht erreicht hat. Was Gens mit seinem außerordentlichen Talent erreicht, ist der beständige Wohlstand einer Seele galt, ohne nur die allgemeinen Nutzen seiner Tätigkeit kenn, reicht durch seine Seele einen so vollkommenen Menschen aus, dass ungemein wertvoll und aus allen Geschichtspunkten politisch, theologisch, historisch, literarisch gleich merkwürdig ist.

So beständig ist er erschienen und darf höchstens die Charaktere der beiden Männer wesentlich verhindern werden, so ist doch nun ein unverzweigtes Verbinden zwischen den ältesten und meistern geschätzten Bezeugungen; sie stehen in großen und kleinen Sätzen, in theologischen Aussagen, und Aussichten, wie in moralischen Stimmen ein sehr schönes Material zur Geschichte und Literatur des Bestandteils der Kirche und des Standes der Protestantischen Geschicht und der inneren deutschen Bewegungen, welche die Grundlagen unserer gegenwärtigen Menschlichen und geistlichen Zuständen geworden sind.

Stuttgart, 1857.

J. C. Gottsche'scher Verlag.

[7620-23] Bei Gustav Mayer in Leipzig ist erschienen:

Erfahrungen in einsamer und gemeineiner Haft samt unmassgeblichen Gedanken über das Gefangenisswesen.

Von J. M. Häggel,
Verfasser der „Zuchthausgeschichten“.
In 2 Heften. 1½ Thlr.

Rue Impériale. LYON. Rue Impériale.

GRAND HOTEL DE LYON.

[7050-88]

Unter der Direction des Hrn. D. S. G. früher im grand hotel du Louvre zu Paris.

Dieser große und prächtige Saalbau, 200 Seiten enthaltend, nach den Mustern des besten Geschmacks Deutschlands und der Schweiz erbaut, mit Organo, Kurus und Komfort möbliert, liegt in der Mitte des neuen Rue Impériale, neben dem Bank- und den neuen Börsen gegenüber.

Große und elegante Speise-, Conversations- und Gesellschaftsräume, davon für Raucher,

Gute Bedienung, Hoffstaat, Reinlichkeit und gute Küsse empfehlen diesen Saalhof allen Reisen-

den und Familien. Sitze und Kridawagen, Reisenwagen nach der Poste zu jeder Stunde.

Staats- und standesherrliche Obligationen

[7050-69] sowie alle Arten
Staatspapiere werden täglich umgängt durch das Bankgeschäft von

Jacob Strauß in Frankfurt a. M., Rechneigrabenstr. 8.

[7050] Es eben ist erschienen und von Mittwoch

Die Größe in Berlin zu beobachten:

Meletomata entomologica,

auctore Dr. F. A. Meletomii.

Facs. VII.

Homoptera stridulans Caucasus etc.

Adixia nonnullus Archidimibus.

Accedit Tabulae 2.

Preis gehetet Rühr. 1.

Das technisch-chemische Laboratorium

des Phisicochemischen

Dr. Emil Fleischmann in Heidelberg

übernimmt auch feinste die Ausführung technisch-

chemischer Analysen und Proben unter den be-

kannten Bedingungen und Garantien.

Anfragen und Anwendungen werden höchst

erbetet.

[7054-59]

Gesuch. Ein junger Mann, bisher in einem bedeutenden Commissions- u. Com-
missionen-Wertheimer thätig, mit dem Com-
missariats- und Commissions- u. Commissions-
Arbeits empfohlen, sucht unter möglichsten
Umständen seine Stelle zu verdanken. Gef. fr.
Offiziere beliebt man G. H. poste rest. Lubomir-
skas a. Böh. zu addressieren.

[7058]

Stuttgart

[7053-44] Ein viertes Jahrgangsbuch in
einer sehr frequenten Lage der Stadt, mindestens
von eingerückten Pausen, Commissions- u. Com-
missionen- und Commissions- u. Commissions-
Arbeits empfohlen, sucht unter möglichsten
Umständen seine Stelle zu verdanken. Gef. fr.
Offiziere beliebt man G. H. poste rest. Lubomir-
skas a. Böh. zu addressieren.

[7058]

Anerbieten. Ein viertiges Jahrgangsbuch in
einer sehr frequenten Lage der Stadt, mindestens
von eingerückten Pausen, Commissions- u. Com-
missionen- und Commissions- u. Commissions-
Arbeits empfohlen, sucht unter möglichsten
Umständen seine Stelle zu verdanken. Gef. fr.
Offiziere beliebt man G. H. poste rest. Lubomir-
skas a. Böh. zu addressieren.

[7058]

Annonce

[7059-60] Un préte bavarois, qui a été
pendant cinq ans missionnaire en Amérique; qui
parlasse bien le français et parfaitement la
langue anglaise, désirerait trouver une place dans
un collège ou autre établissement de l'Angleterre
pour suivre l'éducation d'un ou deux Jeunes
gens et leur enseigner le latin, le grec et toutes les branches des études du Gymnase.—
S'adresser au Bureau de ce Journal sous les
initiales H. 32. Nr. 7059.

[7059-60]

Ein Muster, der umfassende Studien
im protestantischen Chor und der christlichen
Kirchenmusik möchte, ist zu weiterer Verbreitung
langsam lange in Bonn und Regensburg auf-
gelegt, der multilingualen Composition füllt in un-
übersehbare Technik an Orgeln und Claviers
für mehr als 1000 Thlr. — Ein Chor aus über 100
Menschen auf einer katholischen Kirche, oder als
Multitettet auf einem protestantischen Seminarie
Vorstellung bietet unter Nr. 7147 beschreibt die
Expedition dieses Blattes.

[7147-48]

Stellegefund. Ein junges gebürtiges
Krautenthaler, geboren 1836, in der
deutschen und französischen Sprache bewandert
in, allein zu Gläsern sieht und schon als Ge-
lehrten gewiszt hat, möchte eine angemessene
Stelle. Anfragen unter N. U. Nr.
7370 beförderet die Grp. d. Bl.

[7329-32]